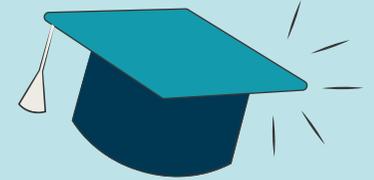
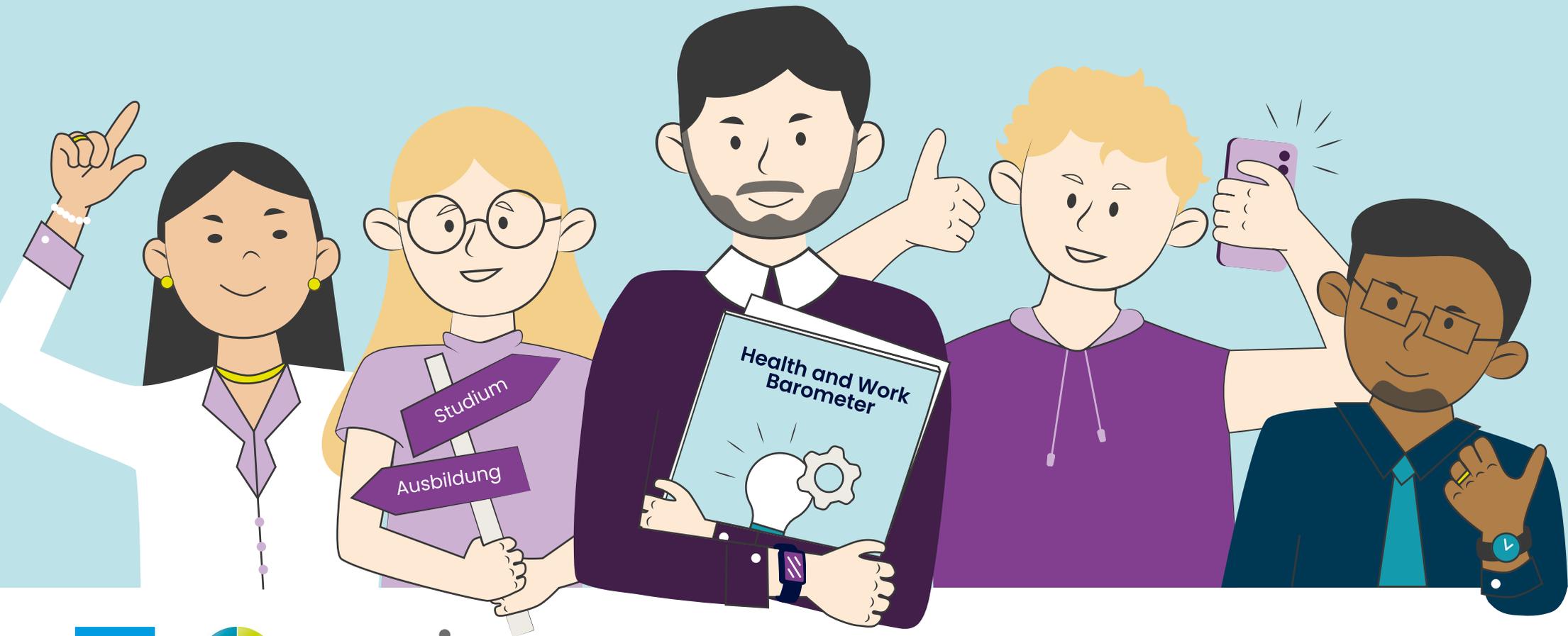


# Health and Work Barometer



Worauf achten Schulabsolventinnen und Schulabsolventen bei der Wahl ihrer zukünftigen Ausbildungsstätten?



# Einleitung

Die wirtschaftliche Entwicklung in Deutschland ist zunehmend von einem Fachkräftemangel geprägt. Um diesem zu begegnen, ist die Suche nach qualifiziertem Nachwuchs unabdingbar. **Unternehmen** sind daher bestrebt, sich **attraktiv** für (junge) Beschäftigte zu **positionieren**. Bevor die zukünftigen Fachkräfte in das Berufsleben eintreten, stehen diese aber vor der Entscheidung, eine Ausbildung oder ein Studium zu absolvieren, um hier auf den spätere Tätigkeit vorbereitet zu werden. Diese Entscheidung wird von unterschiedlichen Faktoren, wie der eigenen Schulleistung oder dem Bildungshintergrund der Eltern, beeinflusst (Flake et al. 2017). Mit einer **Ausbildung**, einem **Studium** oder einem **dualen Studium** gehen für die Jugendlichen unterschiedliche **Anforderungen, Herausforderungen und Chancen** einher. Es ist wichtig, diese zu identifizieren, damit Betriebe und Hochschulen die zukünftigen Absolventinnen und Absolventen zielgerecht unterstützen können – nur so können sie im **Wettbewerb um Fachkräfte** herausstechen.

In diesem Kontext existieren bereits erste Forschungserkenntnisse: So haben Arndt et al. (2024) beispielsweise herausgefunden, dass wichtige Attraktivitätsfaktoren für eine Ausbildung ein gutes **Betriebsklima**, ein **wertschätzender Umgang** und eine **sinnstiftende Tätigkeit** sind. Auch bezüglich der Erwartungen von Jugendlichen an ihren späteren Beruf gibt es Erkenntnisse: Hier sind neben einem **sicheren Arbeitsplatz** eine **gute Arbeitsatmosphäre** oder die **Sinnhaftigkeit** des Berufs genannt (Schnetzler et al. 2023; Albert et al. 2024; Steckl et al. 2019). Allerdings blieb in der bisherigen Forschung die Bedeutung von **gesundheitsrelevanten Faktoren** für die Arbeitgeberattraktivität oft unberücksichtigt (Steckl et al. 2019).

Auch die **Erforschung von Attraktivitätsfaktoren** in der **Ausbildung** oder im **Studium** blieb eher im Hintergrund. Um aber gezielte **Handlungsempfehlungen** für Betriebe oder Hochschulen ableiten zu können, müssen diese stärker berücksichtigt werden. Auch zur **Bedeutung des Gesundheitszustandes** im Kontext von relevanten Attraktivitätsfaktoren gibt es bisher wenige Erkenntnisse.

**Ziel dieser Studie** ist es daher, die **Wünsche und Bedürfnisse** von Schülerinnen und Schülern zu identifizieren, um daraus zielgerichtete **Handlungsempfehlungen** für Betriebe und Hochschulen ableiten zu können. Neben Faktoren für die Ausbildungsstätte und die Ausbildungsbedingungen wurden die Schülerinnen und Schüler zu ihren Wünschen bezüglich der **Ausbildungsinhalte** und des späteren Berufes befragt. Darüber hinaus werden Faktoren und Umstände thematisiert, die deren **Entscheidung für ein Studium oder eine Ausbildung** beeinflussen. Um die Ergebnisse weiter einordnen zu können, wurden zudem gesundheitsrelevante Aspekte abgefragt.

Vom 02. April 2024 bis 31. Oktober 2024 wurden **über 2500 Jugendliche und junge Erwachsene** online befragt, die in naher Zukunft einen Schulabschluss erwerben bzw. vor kurzer Zeit einen Schulabschluss erworben haben (N = 2.527). Die Studienteilnehmenden wurden über unterschiedliche Wege rekrutiert (z. B. über die Ausbildungsplattform [aubi-plus.de](https://www.aubi-plus.de)). Dabei ist zu beachten, dass die Kommunikation zur Bewerbung der Studie vor allem diejenigen angesprochen hat, die bereits Interesse an einer beruflichen Ausbildung gezeigt haben. Die Daten wurden ausgewertet und mit verschiedenen statistischen Verfahren hinsichtlich signifikanter Unterschiede geprüft.

# Weitere Informationen

## Eine Veröffentlichung von

---

IFBG GmbH  
Gottlieb-Daimler-Straße 1, D-78467 Konstanz  
Amtsgericht Freiburg, HRB: 714115  
Geschäftsführung: Dr. Fabian Krapf & Valentin Goetz  
Steuernummer: 09048/02802  
Umsatzsteuer-Identifikationsnummer: DE292117062

## Redaktion und Studie

---

Maren Beer<sup>1</sup>, Dr. Sai-Lila Rees<sup>1</sup>, Lisa Böhling<sup>1</sup>, Wiebke Arps<sup>2</sup>,  
Markus Kerkhoff<sup>2</sup>, Julius Kühn<sup>2</sup>, Arlett Dölle<sup>2</sup>, Nicole Ramcke<sup>2</sup>, Tobias  
Gorr<sup>2</sup>, Niels Köstring<sup>3</sup>, Thorben Örmann<sup>3</sup>.

<sup>1</sup>IFBG

<sup>2</sup>Techniker Krankenkasse

<sup>3</sup>AUBI-plus

## Grafik/Layout

---

Grafik/Layout  
Mira Eckart<sup>1</sup>, Yelyzaveta Zahorodnia<sup>1</sup>.

Die verwendeten Illustrationen stammen von *Freepik* und wurden für die Zwecke dieses Projekts bearbeitet und angepasst.

## Verbreitung

---

Der Studienband „Health and Work Barometer“ ist eine Veröffentlichung von IFBG in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse und AUBI-plus.

## Urheberrecht

---

Der Studienband „Health and Work Barometer“ sowie alle in ihm enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Studienbands darf ohne schriftliche Genehmigung der Studienverantwortlichen vervielfältigt oder verbreitet werden. Unter dieses Verbot fällt insbesondere die gewerbliche Vervielfältigung per Kopie, die Aufnahme in elektronische Datenbanken und die Vervielfältigung auf digitalen Speichermedien.

# Wichtige Informationen

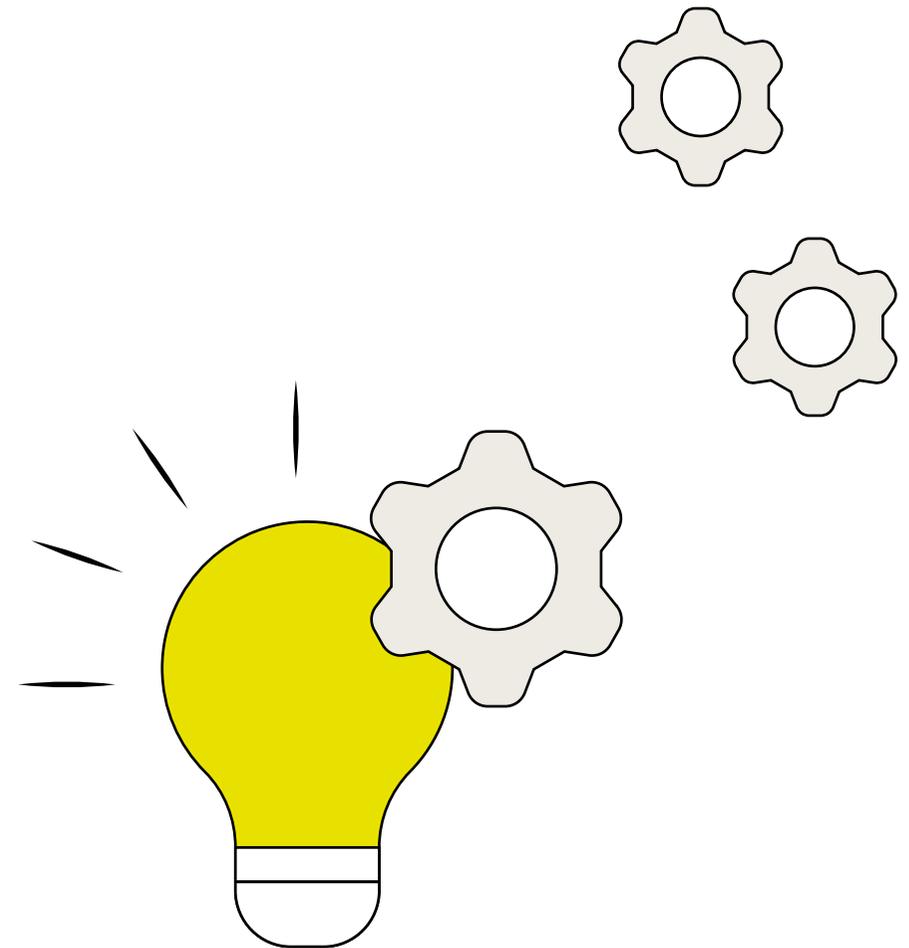
Im Folgenden sind mit dem Begriff „Ausbildung“ die verschiedenen Ausbildungswege **Studium**, **duales Studium** und **berufliche Ausbildung** gemeint. In sprachlicher Abgrenzung dazu steht die „berufliche Ausbildung“, die nur den letzteren Ausbildungsweg meint.



Dieser Studienband ist **interaktiv** angelegt. Alle hellblauen Flächen können für ergänzende Informationen und die weiterführende Navigation angeklickt werden. Hinweise dazu befinden sich auf den einzelnen Seiten.

Hier können Sie die interaktive Browserversion ansehen:

[Zur Browserversion](#)



# Inhaltsverzeichnis



Alle hellblauen Flächen können für mehr Informationen angeklickt werden.

Stichprobe

01  
Entscheidungs-  
faktoren  
für den  
Ausbildungs-  
weg

02  
Rahmen-  
bedingungen  
der  
Ausbildungs-  
stätte

03  
Rahmenbedingungen  
der Ausbildung

Gesundheits-  
zustand

Ausbildungs-  
weg

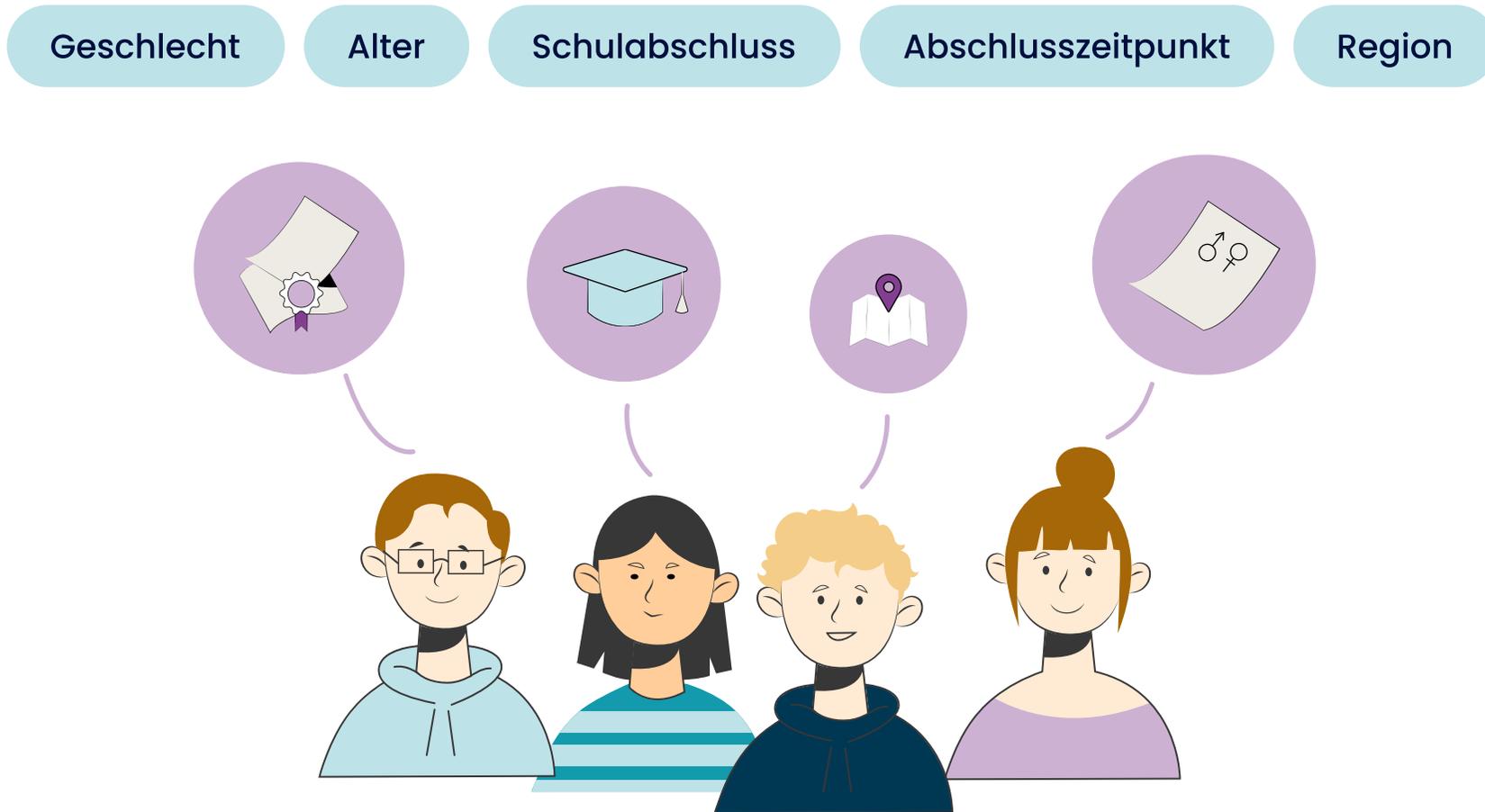
04  
Inhalte der  
Ausbildung

Handlungsempfehlungen und Fazit

05  
Erwartungen an den  
späteren Beruf

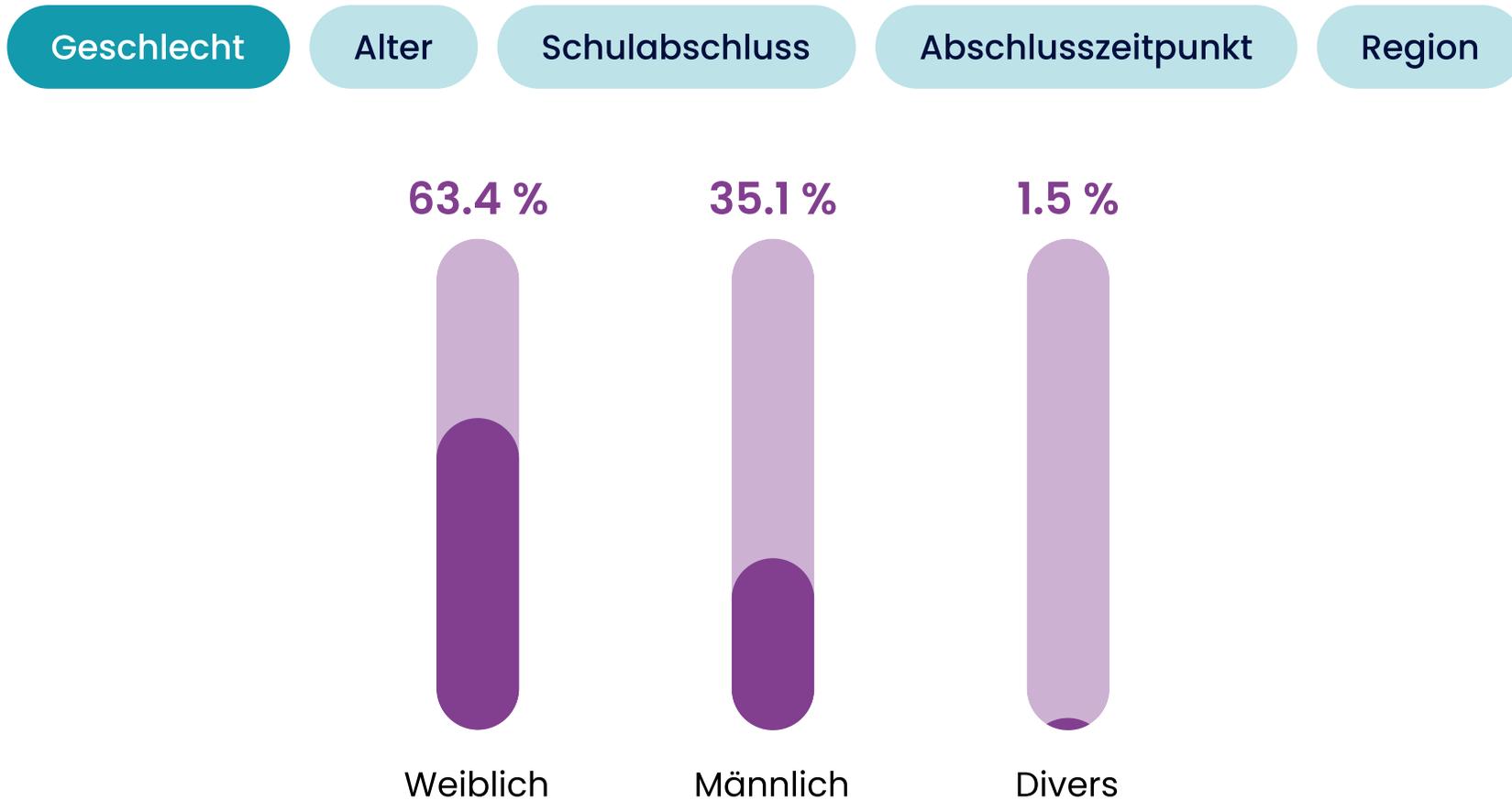
# Stichprobe

Die Datengrundlage für die vorliegende Studie bilden die Angaben von 2.527 Schülerinnen und Schüler. Die Zusammensetzung der Stichprobe wurde hinsichtlich verschiedener Merkmale analysiert, die im Folgenden dargestellt werden.



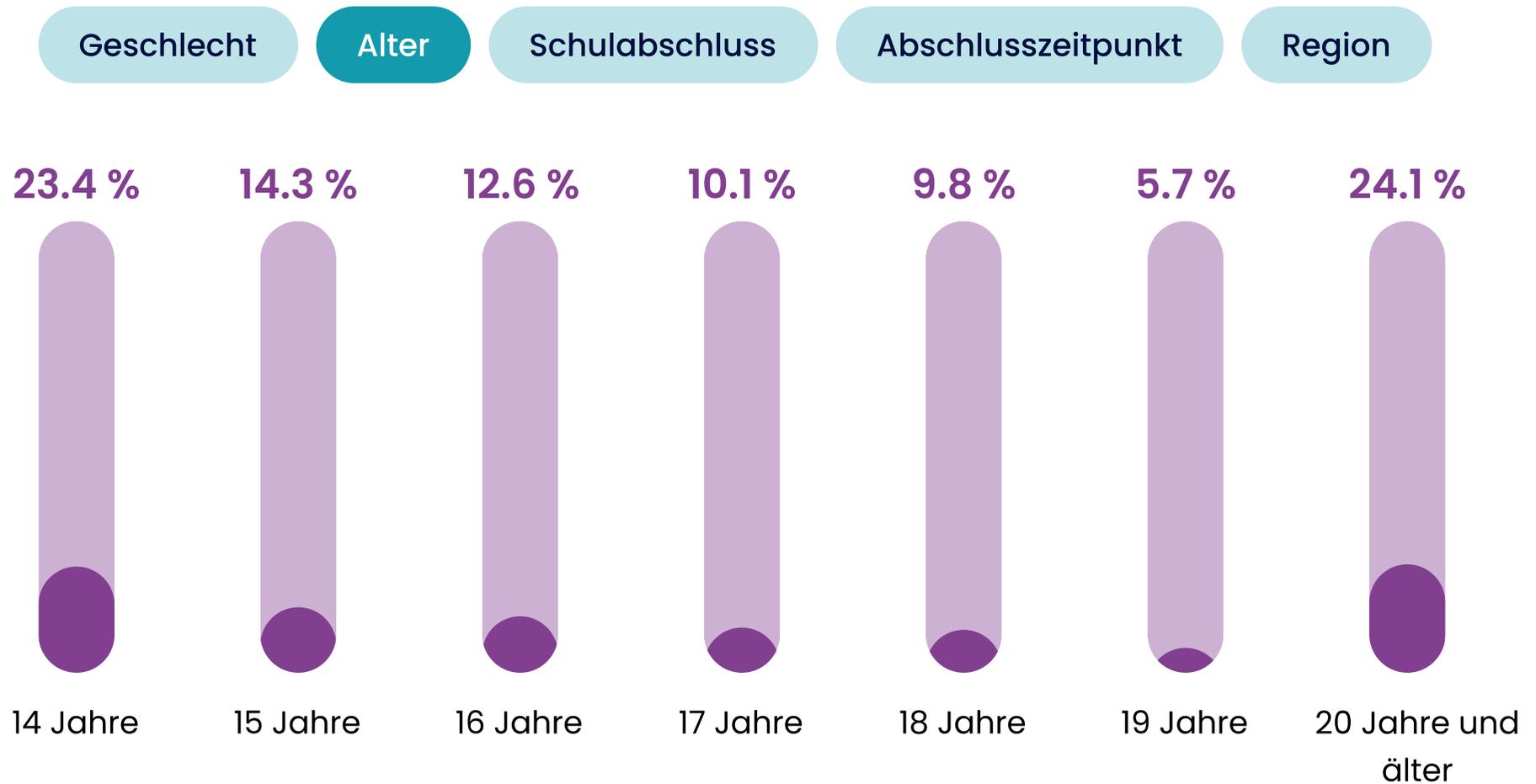
# Stichprobe

Die Datengrundlage für die vorliegende Studie bilden die Angaben von 2.527 Schülerinnen und Schüler. Die Zusammensetzung der Stichprobe wurde hinsichtlich verschiedener Merkmale analysiert, die im Folgenden dargestellt werden.



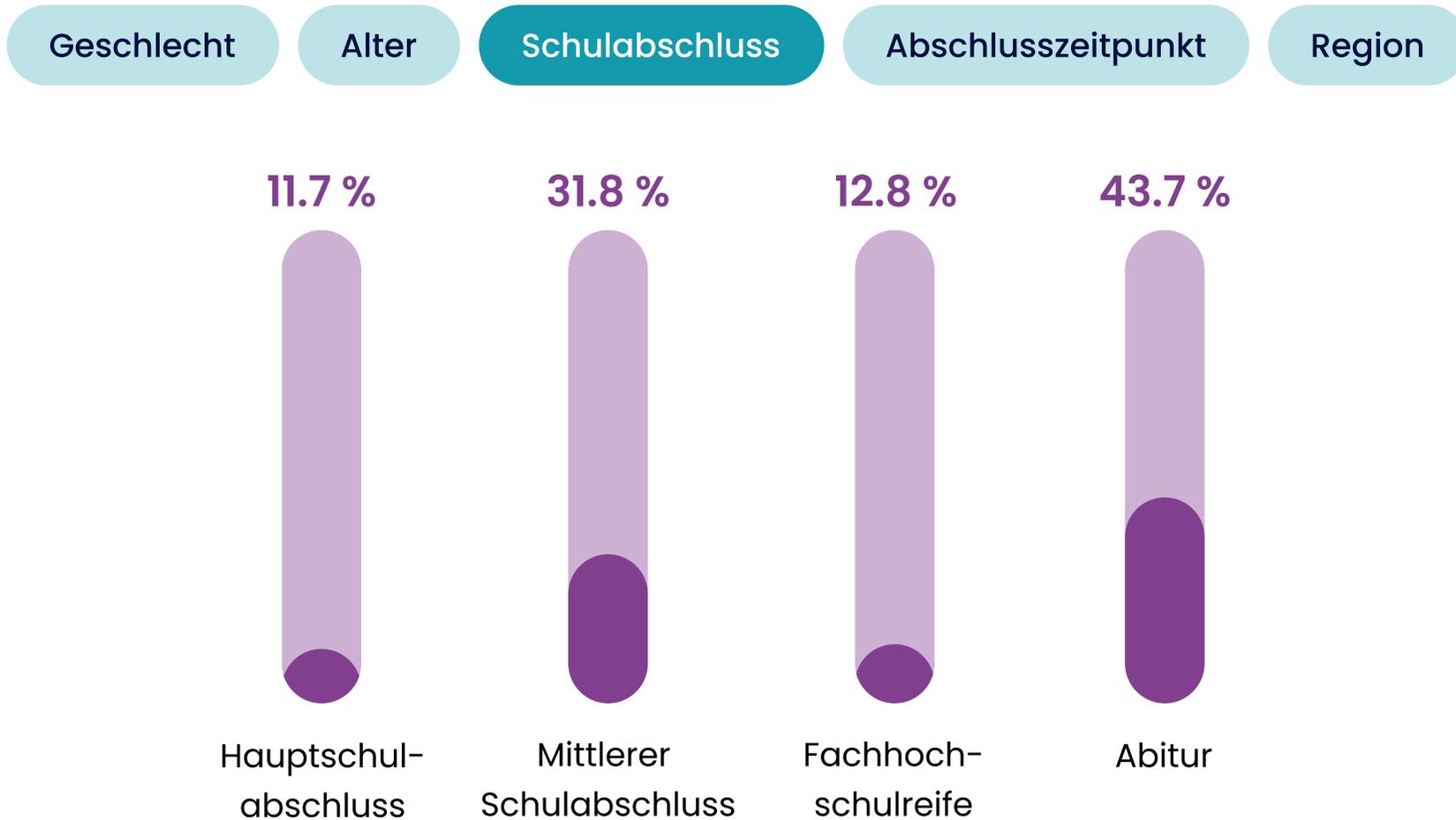
# Stichprobe

Die Datengrundlage für die vorliegende Studie bilden die Angaben von 2.527 Schülerinnen und Schüler. Die Zusammensetzung der Stichprobe wurde hinsichtlich verschiedener Merkmale analysiert, die im Folgenden dargestellt werden.



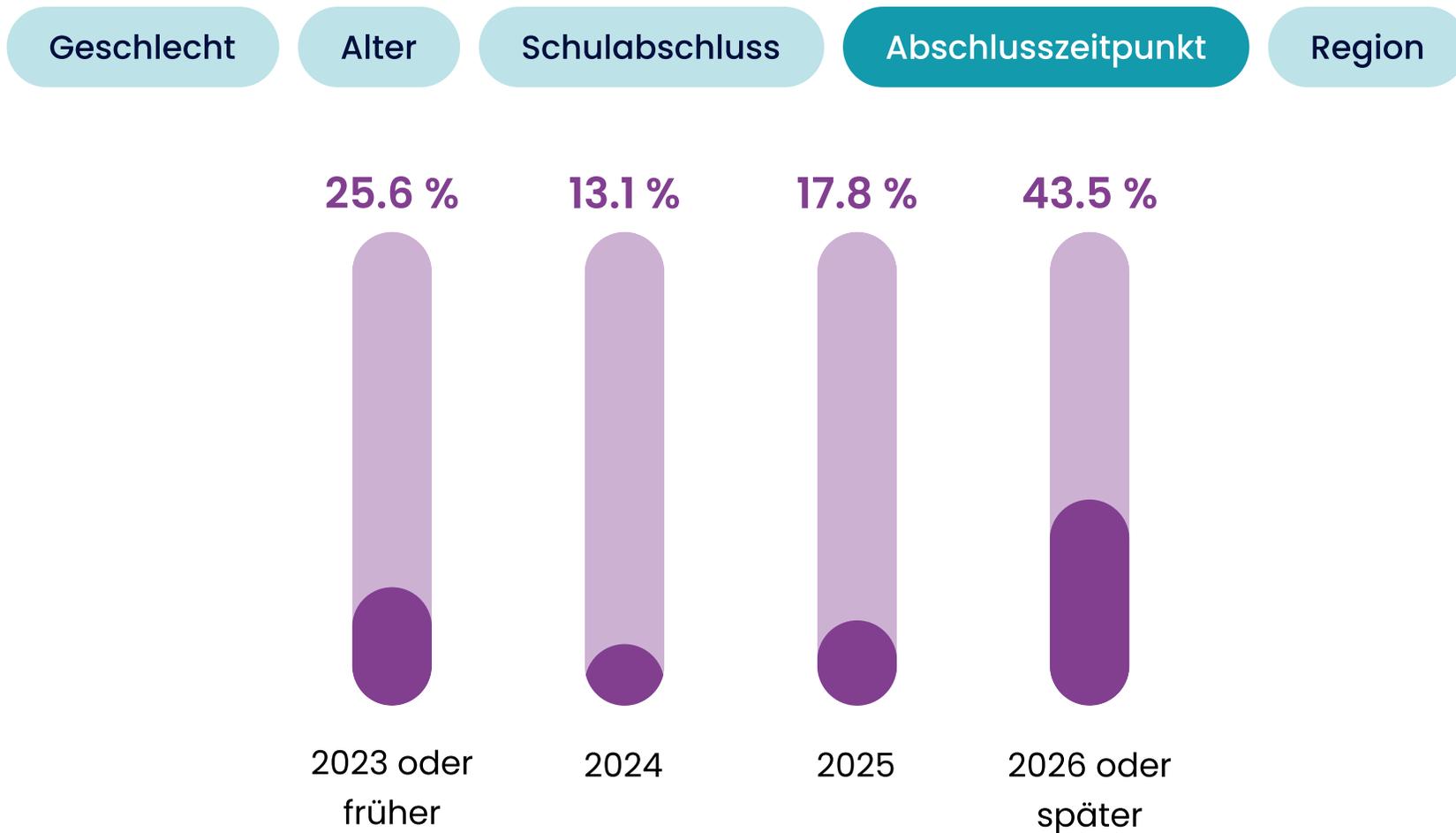
# Stichprobe

Die Datengrundlage für die vorliegende Studie bilden die Angaben von 2.527 Schülerinnen und Schüler. Die Zusammensetzung der Stichprobe wurde hinsichtlich verschiedener Merkmale analysiert, die im Folgenden dargestellt werden.



# Stichprobe

Die Datengrundlage für die vorliegende Studie bilden die Angaben von 2.527 Schülerinnen und Schüler. Die Zusammensetzung der Stichprobe wurde hinsichtlich verschiedener Merkmale analysiert, die im Folgenden dargestellt werden.



# Stichprobe

Die Datengrundlage für die vorliegende Studie bilden die Angaben von 2.527 Schülerinnen und Schüler. Die Zusammensetzung der Stichprobe wurde hinsichtlich verschiedener Merkmale analysiert, die im Folgenden dargestellt werden.

Geschlecht

Alter

Schulabschluss

Abschlusszeitpunkt

Region

43.8 %



Wohnen auf dem Land

56.2 %



Wohnen in der Stadt

# Geplanter Ausbildungsweg

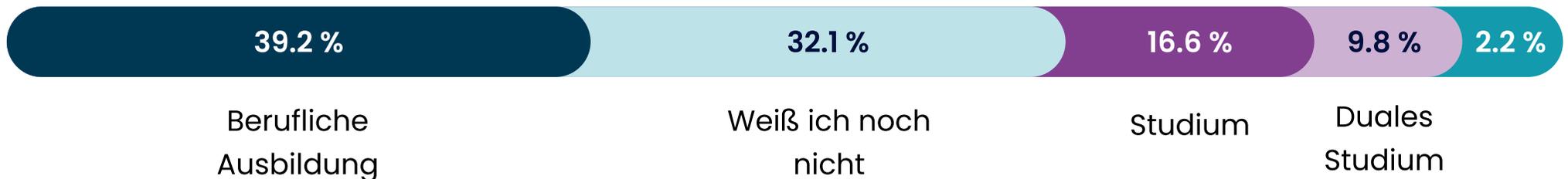
Für welchen nächsten Ausbildungsschritt wirst du dich nach deinem Schulabschluss wahrscheinlich entscheiden?

**Viele Schülerinnen und Schüler haben noch keine konkreten Zukunftspläne:** Egal welcher Schulabschluss angestrebt wird, auf die Frage nach dem nächsten Schritt hat **ein Drittel** der befragten Schülerinnen und Schüler noch **keine Antwort** (32.1 %). Allerdings zeigt sich, dass je älter die Teilnehmenden sind, und damit auch, je näher der Schulabschluss rückt, die Entscheidung klarer wird. Bei den 20-Jährigen ist es ein Viertel, das nicht weiß, welcher Ausbildungsschritt als nächstes ansteht (23.5 %).

Mit Blick auf die Teilnehmenden, die bereits eine Entscheidung getroffen haben, fällt der angestrebte Schulabschluss wieder ins Gewicht. Schülerinnen und Schüler, die ein **Abitur** abschließen werden, möchten danach am **ehesten ein Studium** beginnen (32.4 %). Ein weiteres Drittel der Abiturientinnen und Abiturienten möchte sich entweder für ein duales Studium (16.0 %) oder eine **berufliche Ausbildung** (15.2 %) entscheiden.

Der Anteil der Befragten, der sich für eine berufliche Ausbildung entscheidet, erhöht sich deutlich mit einer angestrebten **Fachhochschulreife** (44.5 %), einem **mittleren Schulabschluss** (64.2 %) oder einem **Hauptschulabschluss** (56.8 %). Unter der Antwortoption „Sonstiges“ (2.2 %) haben die Schüler beispielsweise ein Praktikum oder ein Freiwilliges Soziales Jahr als Option nach ihrem Schulabschluss genannt.

Auch regionale Unterschiede spielen eine Rolle: So planen Schülerinnen und Schüler **vom Land** häufiger, eine berufliche Ausbildung zu beginnen als jene, die in einer **städtischen** Gegend wohnen (42.9 % vs. 37.9 %).



# Gesundheitszustand

Neben ihrem geplanten Ausbildungsweg wurden die Schülerinnen und Schüler auch zu ihrem **Gesundheitszustand** und ihrem **psychischen Wohlbefinden** befragt: *Wie würdest du deinen Gesundheitszustand in den letzten vier Wochen im Allgemeinen beschreiben?*

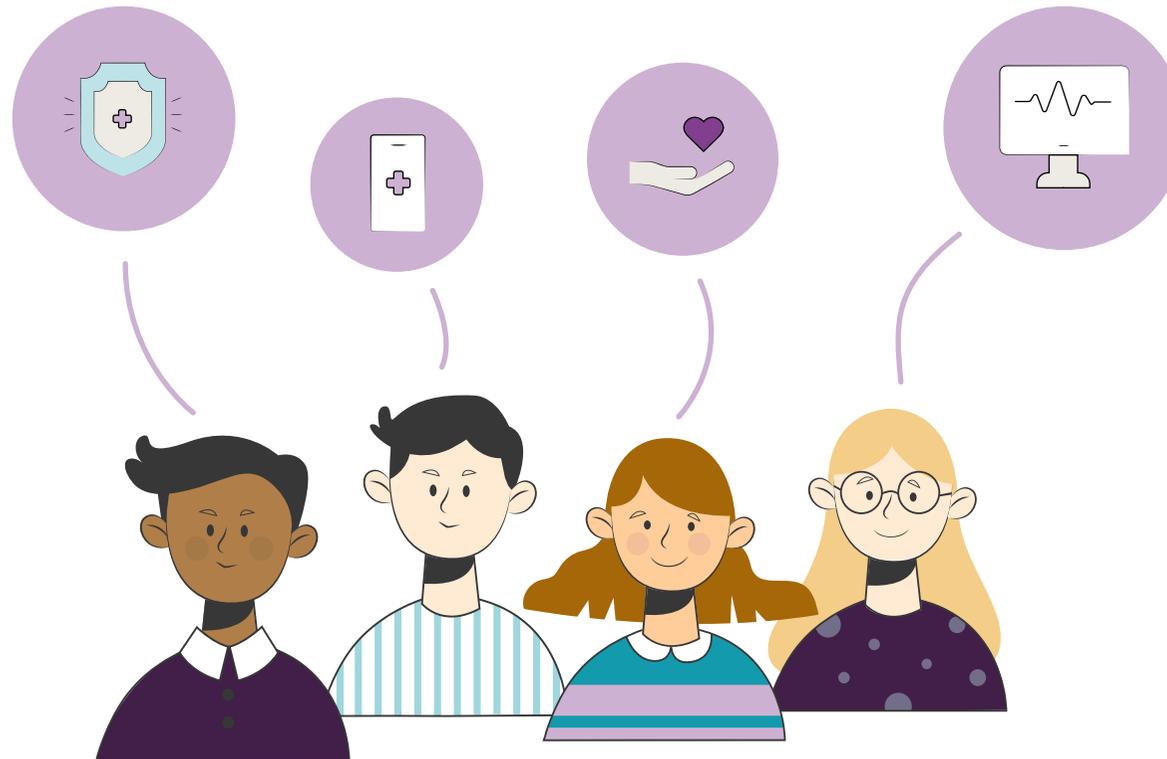
Dies ist besonders relevant, da diese Faktoren bedeutsam für den **gesamten Lebensverlauf** der Schülerinnen und Schüler sind und sich negative Ausprägungen bis in das Erwachsenenalter auswirken können (Moor et al. 2024).

Gesundheitszustand

Körperliche Erschöpfung

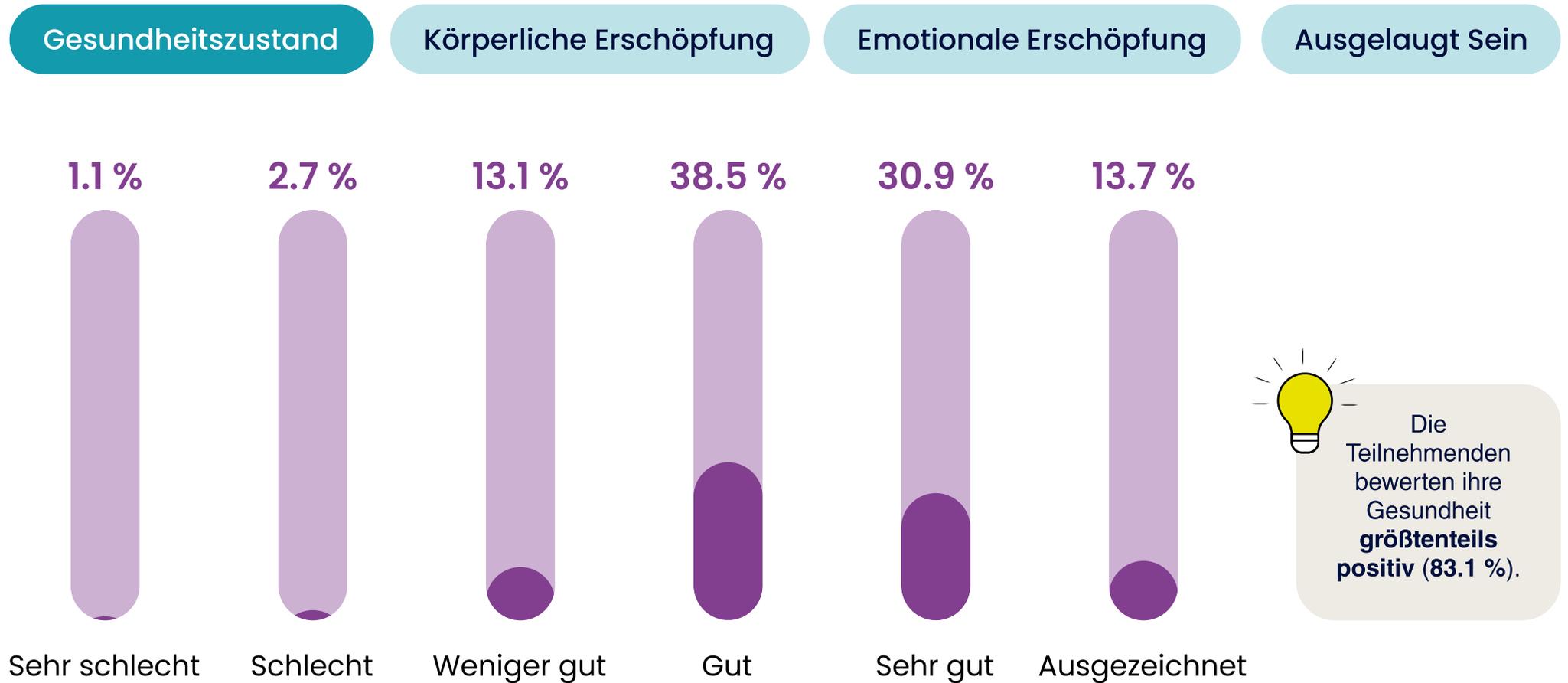
Emotionale Erschöpfung

Ausgelaugt Sein



# Gesundheitszustand

Wie würdest du deinen Gesundheitszustand in den letzten vier Wochen im Allgemeinen beschreiben?



# Gesundheitszustand

Wie häufig fühlst du dich körperlich erschöpft?

Gesundheitszustand

Körperliche Erschöpfung

Emotionale Erschöpfung

Ausgelaugt Sein

7.2 %



Nie/fast nie

28.4 %



Selten

42.7 %



Manchmal

18.9 %



Oft

2.9 %



Immer



Über ein Fünftel der Befragten (21.8 %) hat angegeben, **oft oder immer körperlich erschöpft** zu sein.

# Gesundheitszustand

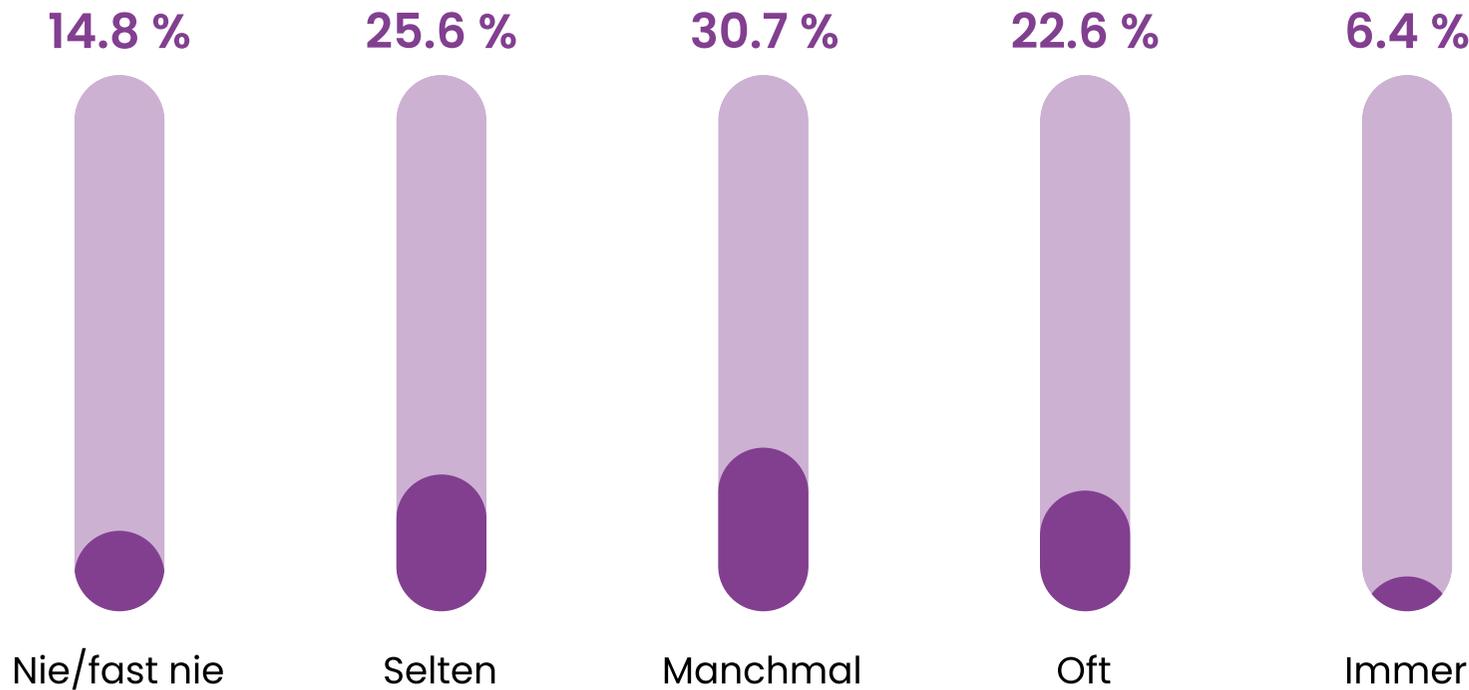
Wie häufig fühlst du dich emotional erschöpft?

Gesundheitszustand

Körperliche Erschöpfung

Emotionale Erschöpfung

Ausgelaugt Sein



Über ein Viertel der Befragten (29.0 %) hat angegeben, **oft oder immer emotional erschöpft** zu sein.

# Gesundheitszustand

Wie häufig fühlst du dich ausgelaugt?

Gesundheitszustand

Körperliche Erschöpfung

Emotionale Erschöpfung

Ausgelaugt Sein

16.1 %



Nie/fast nie

30.3 %



Selten

32.9 %



Manchmal

17.2 %



Oft

3.5 %



Immer



Zwei von zehn  
(20.7 %) Schü-  
lerinnen und Schü-  
lern fühlen  
sich **häufig**  
ausgelaugt.

# Gesundheitszustand

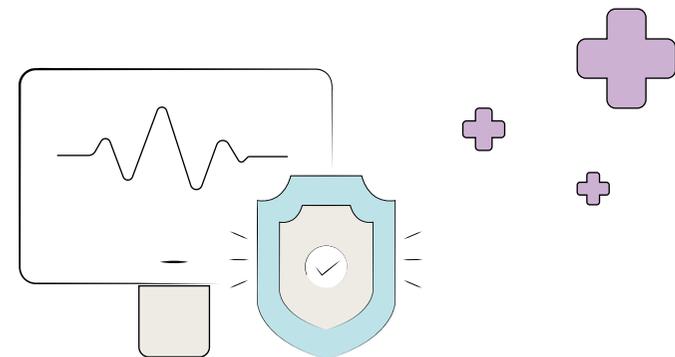
## Weitere Erkenntnisse

Außerdem haben sich signifikante Unterschiede im Gesundheitszustand und psychischen Wohlbefinden hinsichtlich der soziodemografischen Merkmale gezeigt:

- Teilnehmende, die ein **Studium** beginnen möchten, haben ihren **Gesundheitszustand besser bewertet** als jene, die eine berufliche Ausbildung einschlagen möchten (positiv bewerteter Gesundheitszustand: 87.3 % vs. 80.9 %).
- **Jüngere Schülerinnen und Schüler** schätzen ihren subjektiven Gesundheitszustand tendenziell **besser** ein als ältere Teilnehmende.
- **Schülerinnen** berichten häufiger von einem **weniger guten Gesundheitszustand** als Schüler (14.4 % vs. 10.2 %).
- Teilnehmende, die ein **Abitur** oder eine **Fachhochschulreife** anstreben, fühlen sich **häufiger ausgelaugt** als jene, die einen Hauptschulabschluss planen.
- Schülerinnen und Schüler, die in einer **ländlichen Region** wohnen, fühlen sich **häufiger oft ausgelaugt** als jene, die in einer Stadt leben (19.3 % vs. 16.0 %).

Ähnliche Ergebnisse zeigen sich auch in der aktuellen Forschungslandschaft: Die Studie „Health Behaviour in School-aged Children“ berichtet beispielsweise, dass 84 % der befragten Schülerinnen und Schüler zwischen 13 und 15 Jahren einen guten subjektiven Gesundheitszustand angeben (Moor et al. 2024). Es konnte jedoch auch festgestellt werden, dass besonders die psychosomatischen Beschwerden ansteigen. Zudem hat sich auch hier gezeigt, dass **Schülerinnen und ältere Jugendliche** häufiger einen **eher schlechten Gesundheitszustand** berichten.

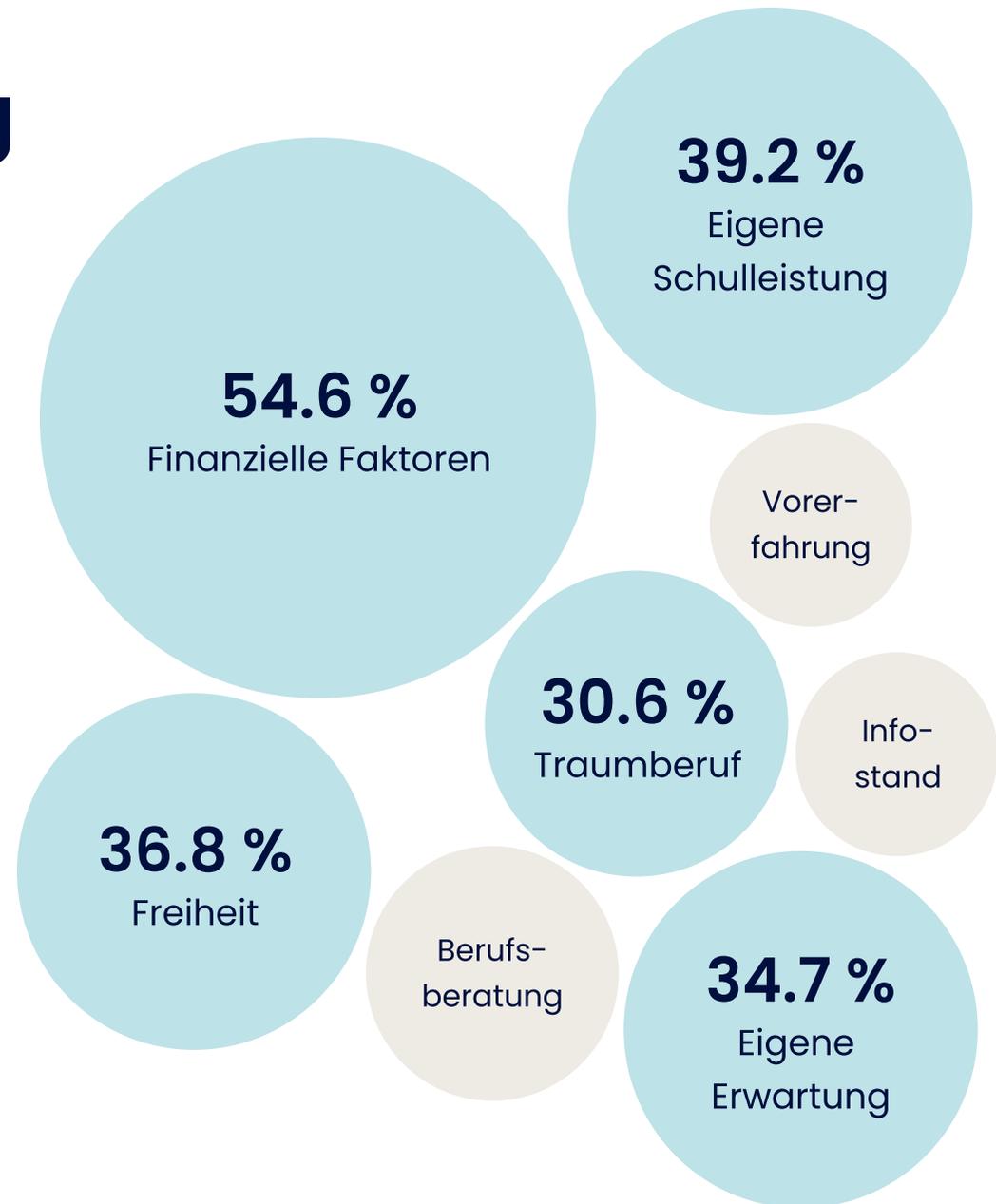
Doch welche **Relevanz** haben der **Gesundheitszustand** und das **psychische Wohlbefinden** der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer **Entscheidung** zwischen Studium und Ausbildung oder der Bedeutung von **Attraktivitätsmerkmalen** in ihrem zukünftigen Ausbildungsweg? Hierzu finden Sie auf den folgenden Seiten unter „weitere Erkenntnisse“ spannende Ergebnisse. Diese sind dann aufgeführt, wenn die Unterschiede signifikant waren.



# Entscheidungsfaktoren für den Ausbildungsweg

Welche der folgenden Faktoren sind für deine Entscheidung zwischen Studium oder Ausbildung ausschlaggebend? \_\_\_\_\_

**Finanzielle Faktoren entscheidender als die Schulleistung:** Bei der Entscheidung zwischen Studium und Ausbildung sind **finanzielle Faktoren** der wichtigste Faktor (54.6 % der Teilnehmenden haben diesen als entscheidend angegeben). Nachrangig fallen erst **persönliche Leistungen** (39.2 %) und **Erwartungen** (34.7 %) sowie die **Freiheit und Selbstbestimmung** (36.8 %) ins Gewicht. Für fast ein Drittel (30.6 %) der befragten Schülerinnen und Schüler ist **der angestrebte Traumberuf** maßgeblich für die Entscheidung. Weitere Faktoren sind die Ergebnisse einer Berufsberatung (25.4 %), eigene Praxiserfahrungen – bspw. durch Praktika – (21.8 %) und der Informationsstand zum jeweiligen Ausbildungsweg (19.9 %). Eine **geringe Rolle** spielen **externe Faktoren**, wie der Beruf der Eltern (8.5 %) oder die Entscheidung der Freunde (6.3 %). Darüber hinaus haben die Teilnehmenden weitere Faktoren (13.5 %), wie persönliche Interessen, die berufliche Zukunftssicherheit und Nachfrage im jeweiligen Berufsfeld, angegeben.



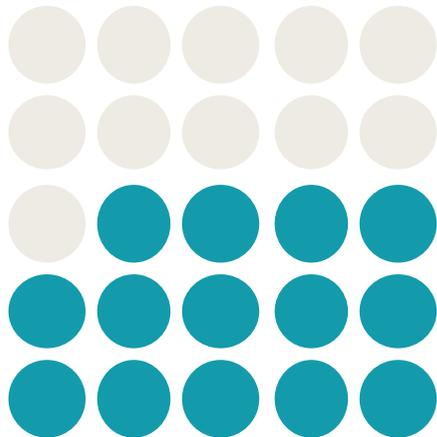
Alle hellblauen Flächen können für mehr Informationen angeklickt werden.

# Finanzielle Faktoren

## Faktoren für Ausbildungsweg

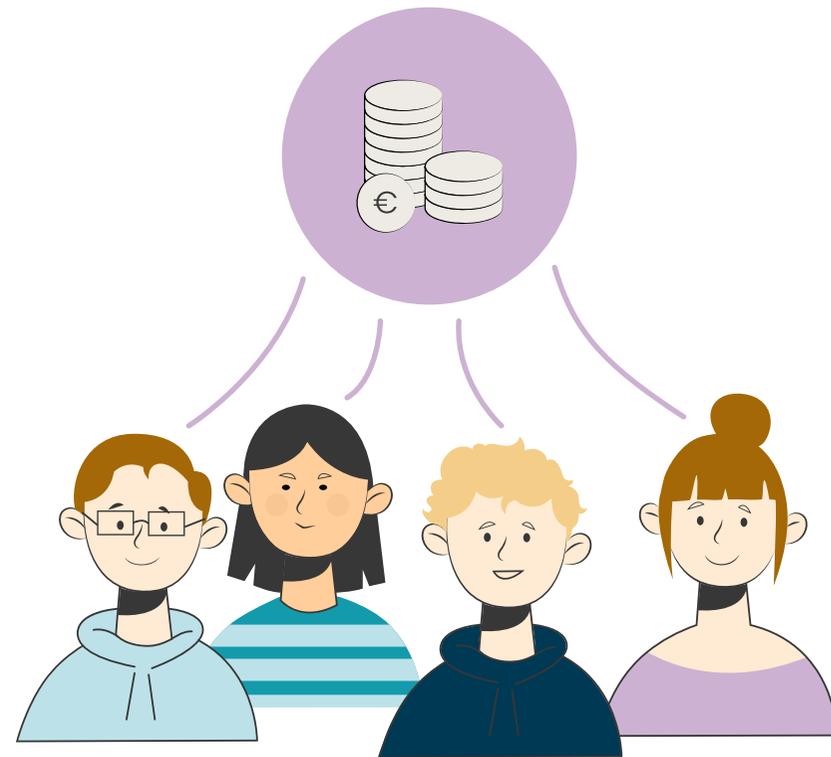
Das Finanzielle spielt bei der Entscheidung zwischen Studium und Ausbildung die wichtigste Rolle. Ein Studium ist häufig mit hohen Kosten verbunden, eine Ausbildung ermöglicht oft ein eigenes Gehalt. Dies scheint für die Teilnehmenden von besonderer Bedeutung zu sein: Mehr als die Hälfte der befragten Schülerinnen und Schüler haben finanzielle Faktoren als ausschlaggebenden Grund für die Entscheidung zwischen Studium und Ausbildung angegeben (54.6 %).

54.6 %



**der Schülerinnen und Schüler geben finanzielle Faktoren als relevante Einflussgröße an**

*Welche der folgenden Faktoren sind für deine Entscheidung zwischen Studium oder Ausbildung ausschlaggebend?*



## Weitere Erkenntnisse

Besonders deutlich wird dies, wenn die Entscheidung auf ein duales Studium als Ausbildungsweg fällt: Schülerinnen und Schüler, die ein duales Studium anstreben, haben finanzielle Faktoren häufiger als Entscheidungsfaktor angegeben als jene, die ein Studium machen möchten (64.5 % vs. 56.7 %).

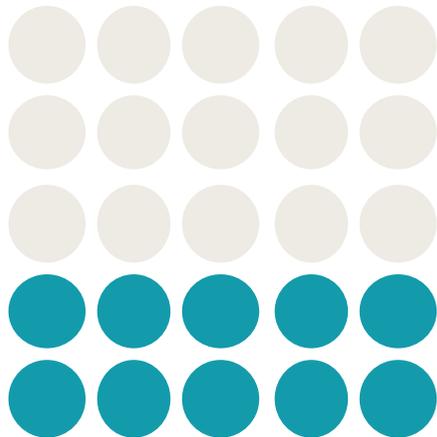
Auch das psychische Wohlbefinden spielt eine Rolle: Schülerinnen und Schüler, die sich oft körperlich erschöpft fühlen, machen am häufigsten ihre Entscheidung von finanziellen Faktoren abhängig (65.2 %).

# Eigene Schulleistung

## Faktoren für Ausbildungsweg

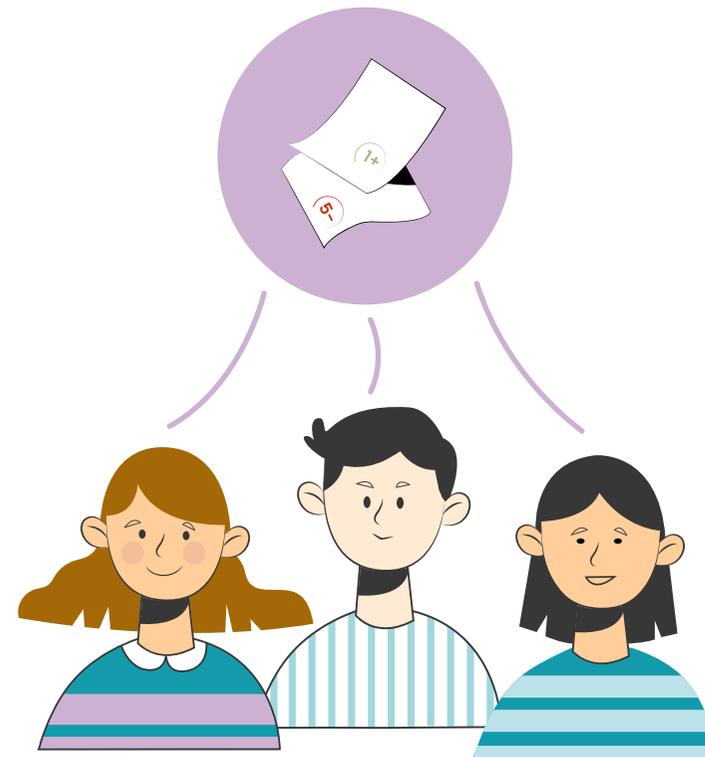
Wenn es um die Entscheidung zwischen Ausbildung und Studium geht, steht die eigene Schulleistung an zweiter Stelle für die befragten Schülerinnen und Schüler. Sie wird zwar von verschiedenen Faktoren beeinflusst, hat aber wichtige Auswirkungen auf den späteren Ausbildungsweg: Vier von zehn Schülerinnen und Schülern haben ihre eigene Schulleistung als ausschlaggebenden Faktor für die Entscheidung zwischen Studium und Ausbildung angegeben (39.2 %).

39.2 %



**der Schülerinnen und Schüler geben die eigene Schulleistung als relevante Einflussgröße an**

*Welche der folgenden Faktoren sind für deine Entscheidung zwischen Studium oder Ausbildung ausschlaggebend?*



## Weitere Erkenntnisse

Dabei fällt der anvisierte Schulabschluss der Teilnehmenden besonders ins Gewicht: Schülerinnen und Schüler, die ein Abitur anvisieren, haben am häufigsten die eigene Schulleistung als Entscheidungsfaktor zwischen Ausbildung und Studium angegeben (44.1 %).

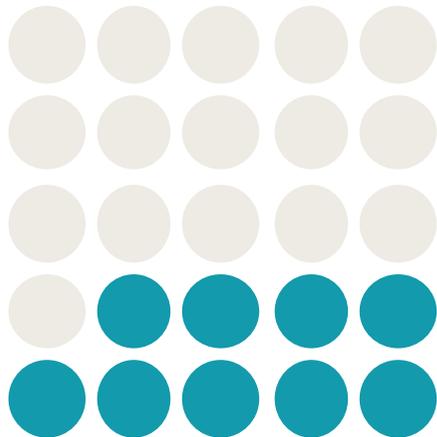
Darüber hinaus ist die eigene Schulleistung für die Teilnehmenden entscheidender, die sich oft emotional erschöpft fühlen, im Vergleich zu denjenigen, bei denen selten eine emotionale Erschöpfung vorliegt (46.4 % vs. 37.3 %).

# Freiheit und Selbstbestimmung

## Faktoren für Ausbildungsweg

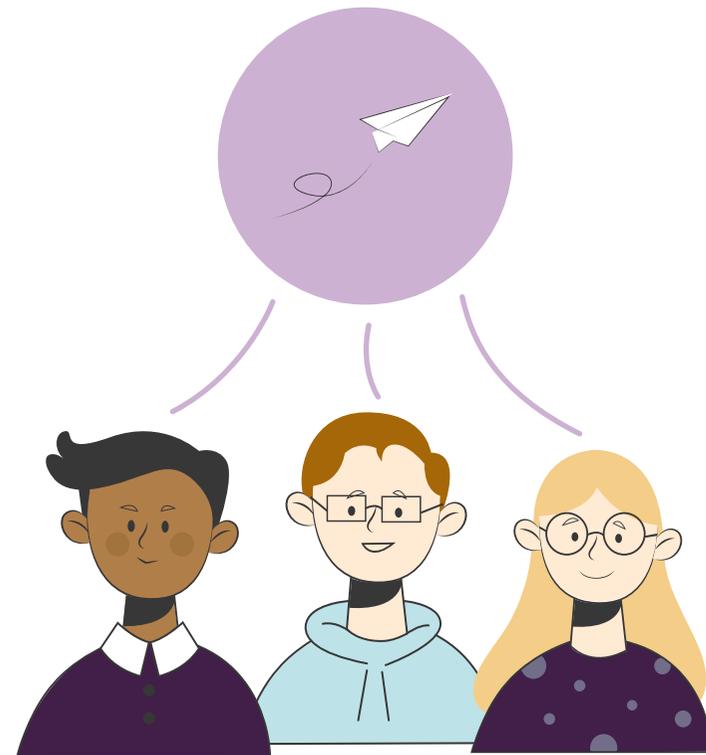
Mit einem Studium oder einer Ausbildung geht ein unterschiedlicher Grad an Freiheit und Selbstbestimmung einher. Dies scheint bei der Entscheidung eine wichtige Rolle zu spielen: Mehr als ein Drittel der befragten Schülerinnen und Schüler hat Freiheit und Selbstbestimmung als relevanten Faktor für die Entscheidung zwischen Studium und Ausbildung angegeben (36.8 %).

36.8 %



**der Schülerinnen und Schüler geben Freiheit & Selbstbestimmung als relevante Einflussgröße an**

*Welche der folgenden Faktoren sind für deine Entscheidung zwischen Studium oder Ausbildung ausschlaggebend?*



## Weitere Erkenntnisse

Eine besondere Bedeutung kommt dem Faktor Freiheit und Selbstbestimmung zu, wenn man den Gesundheitszustand der befragten Schülerinnen und Schüler betrachtet: Für Teilnehmende, die sich oft ausgelaugt fühlen, ist die Freiheit und Selbstbestimmung bezüglich ihrer Entscheidung zwischen Studium und Ausbildung wichtiger als für jene, die sich nie ausgelaugt fühlen (45.0 % vs. 31.5 %).

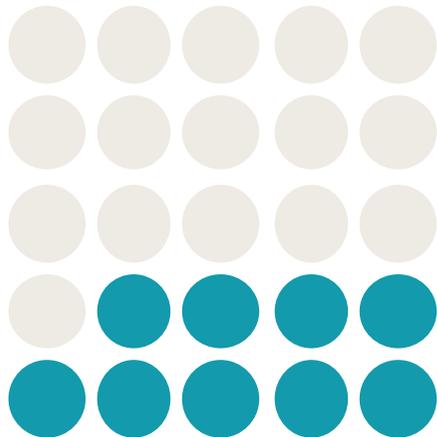
Außerdem ist dieser Faktor für Schülerinnen entscheidender als für Schüler (40.3% vs. 30.4%).

# Eigene Erfolgserwartung an Ausbildung/Studium

## Faktoren für Ausbildungsweg

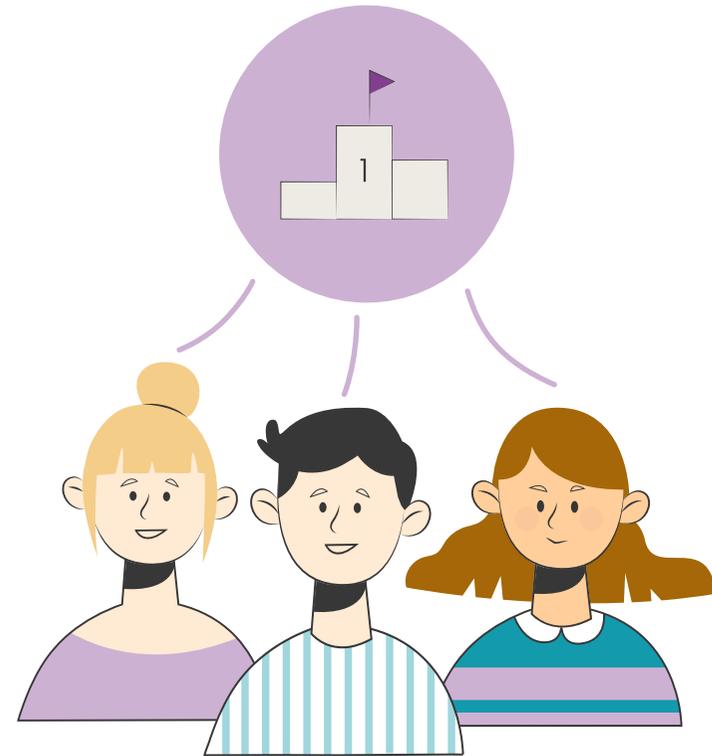
Die Entscheidung für ein Studium oder eine Ausbildung ist häufig von einer eigenen Erfolgserwartung an den Ausbildungsweg geknüpft. Dies haben auch die befragten Schülerinnen und Schülern bestätigt: Mehr als ein Drittel hat die eigene Erfolgserwartung als wichtigen Einflussfaktor für die Entscheidung zwischen Studium und Ausbildung angegeben (34.7 %).

34.7 %



der Schülerinnen und Schüler geben die eigene Erfolgserwartung als relevante Einflussgröße an

*Welche der folgenden Faktoren sind für deine Entscheidung zwischen Studium oder Ausbildung ausschlaggebend?*



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5

## Weitere Erkenntnisse

Besonders relevant ist dieser Faktor für die Schülerinnen und Schüler, die in ihrem weiteren Ausbildungsweg einem Studium nachgehen möchten. Diese haben deutlich häufiger die eigene Erfolgserwartung als Entscheidungsfaktor angegeben als Teilnehmende, die eine berufliche Ausbildung anstreben (46.4 % vs. 30.2 %).

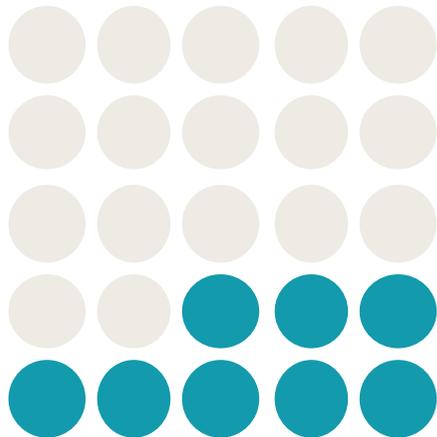
Außerdem spielt die eigene Erfolgserwartung eine größere Rolle für Schülerinnen und Schüler, die sich oft ausgelaugt fühlen, als für Teilnehmende, bei denen dies nie der Fall ist (43.2 % vs. 32.6 %).

# Nötiger Ausbildungsweg zum Traumberuf

## Faktoren für Ausbildungsweg

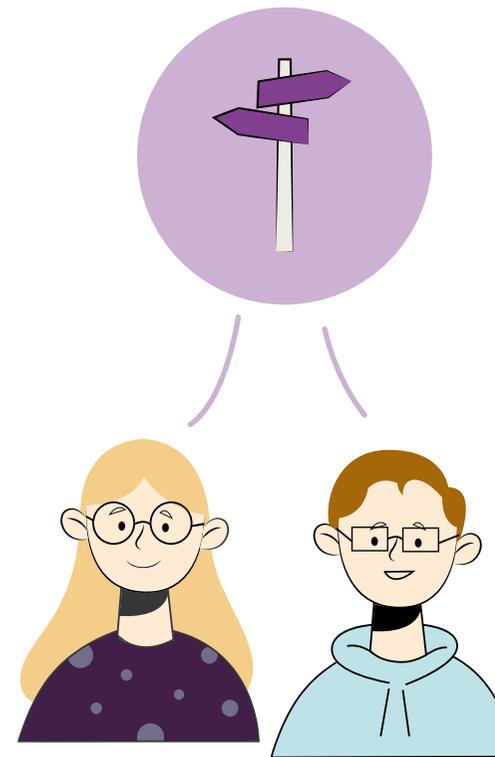
Viele Berufe sind häufig an einen bestimmten Ausbildungsweg geknüpft (z. B. ein Medizinstudium, um Ärztin oder Arzt zu werden). Dies wirkt sich auch auf die Entscheidung für eine Ausbildung oder ein Studium aus, wenn die Schülerinnen und Schüler bereits einen festen Traumberuf im Kopf haben: Fast ein Drittel macht die Entscheidung vom nötigen Ausbildungsweg zum Traumberuf abhängig (30.6 %).

30.6 %



der Schülerinnen und Schüler geben den nötigen Ausbildungsweg zu ihrem Traumberuf als relevante Einflussgröße an

*Welche der folgenden Faktoren sind für deine Entscheidung zwischen Studium oder Ausbildung ausschlaggebend?*



## Weitere Erkenntnisse

Dabei spielt der Schulabschluss der Teilnehmenden eine wichtige Rolle: Schülerinnen und Schüler, die einen höheren Schulabschluss (z. B. Abitur) anstreben, machen die Entscheidung für ihren Ausbildungsweg häufiger von ihrem Traumberuf abhängig (Abitur: 33.8 %).

Auch das Geschlecht zeigt sich als entscheidend: Für Schülerinnen ist dieser Faktor bedeutsamer als für Schüler (33.5 % vs. 24.7 %).

1

2

3

4

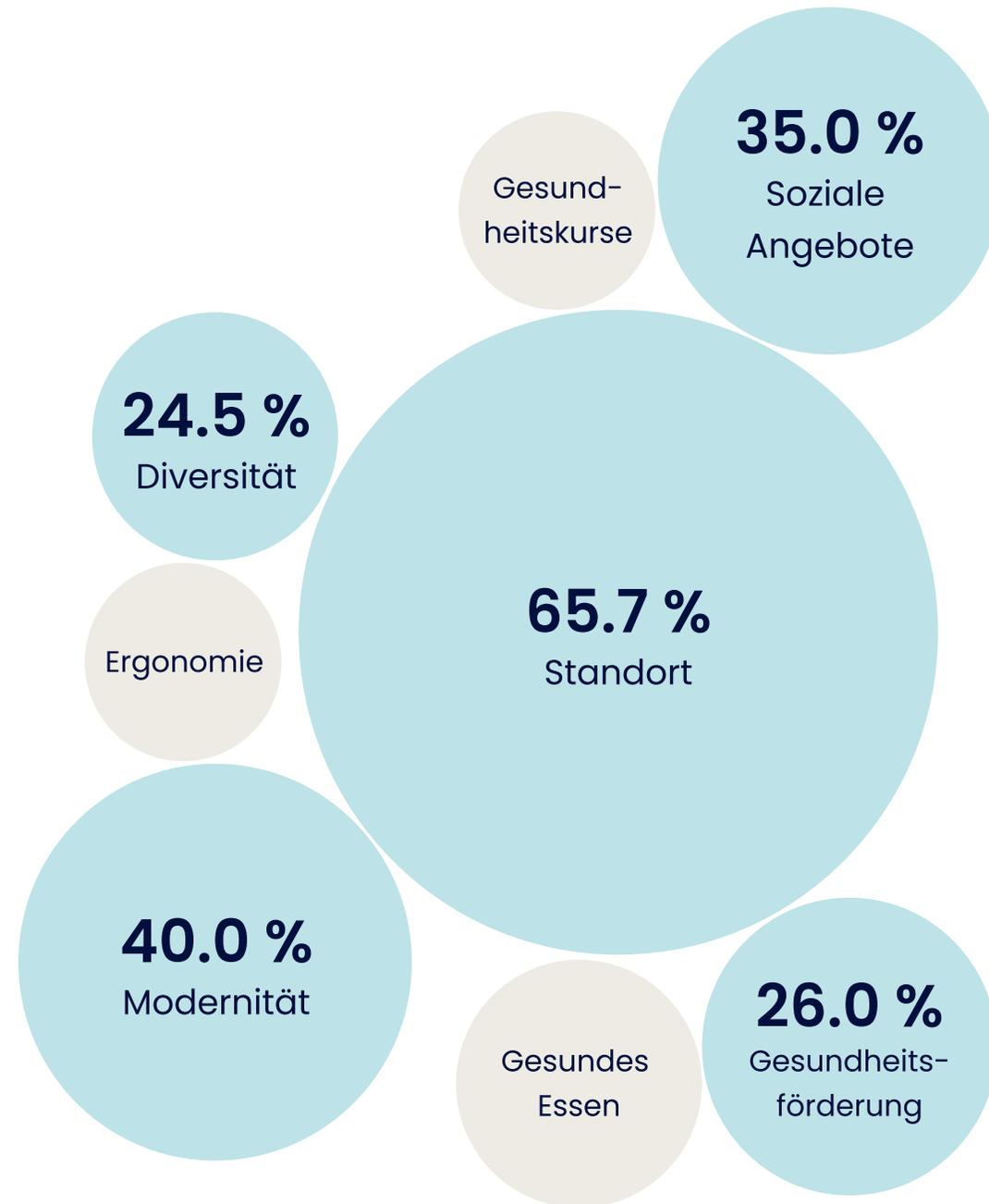
5

# Rahmenbedingungen der Ausbildungsstätte

Wenn du nun an deine zukünftige Ausbildungsstätte (z. B. Hochschule, Universität, Ausbildungsbetrieb) denkst, welche der folgenden Faktoren sind dir wichtig?

**Standort der Ausbildungsstätte entscheidender als das Ansehen:** Wenn es um die Wahl der zukünftigen Ausbildungsstätte (z. B. Ausbildungsbetrieb oder Universität) geht, ist den befragten Schülerinnen und Schülern der **Standort** mit Abstand am wichtigsten (65.7 % haben ihn als entscheidenden Faktor angegeben). Eine weitere wichtige Rolle spielt die **Modernität** der Einrichtung (40.0 %) und das Vorhandensein von **sozialen Angeboten** wie bspw. Lerngruppen (35.0 %). Für einige der Schülerinnen und Schüler sind **gesundheitsbezogene Aspekte** ausschlaggebend: Neben der gesundheitsförderlichen Ausgestaltung des Lern-/Arbeitsalltags (26.0 %) ist die Umsetzung und Unterstützung von Toleranz und Diversität (24.5 %), ein gesundes Mensa-/Kantinenessen (23.8 %), das Angebot von Gesundheitskursen (21.5 %) und die ergonomische Ausgestaltung der Lern-/Arbeitsumgebung entscheidend (20.1 %). Eine vergleichsweise **geringe Rolle** spielen das **Ansehen** oder die Bekanntheit der Ausbildungsstätte (17.3 %) sowie die Umsetzung und Förderung von Maßnahmen zur **Nachhaltigkeit** (14.5 %).

 Alle hellblauen Flächen können für mehr Informationen angeklickt werden.

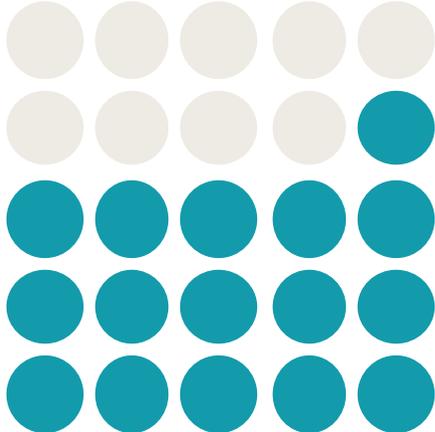


# Standort

## Rahmenbedingungen der Ausbildungsstätte

Wenn es um die Rahmenbedingungen ihrer zukünftigen Ausbildungsstätte geht, ist den befragten Schülerinnen und Schülern der Standort am wichtigsten: Fast zwei Drittel der Schülerinnen und Schüler haben diesen als wichtigen Entscheidungsfaktor angegeben (65.7 %). Hierunter fallen Aspekte wie die Distanz zum eigenen Wohnort, die Attraktivität der Stadt oder die Anbindung an Infrastruktur.

65.7 %



der Schülerinnen und Schüler geben den Standort als wichtiges Merkmal an

*Wenn du nun an deine zukünftige Ausbildungsstätte (z. B. Hochschule, Universität, Ausbildungsbetrieb) denkst, welche der folgenden Faktoren sind dir wichtig?*



## Weitere Erkenntnisse

Der Standort der zukünftigen Ausbildungsstätte scheint für die Schülerinnen und Schüler mit zunehmendem Alter und damit näher rückendem Abschluss wichtiger zu werden: Teilnehmende mit 17 Jahren haben diesen Faktor signifikant häufiger angegeben als die 14-Jährigen (75.1 % vs. 59.6 %).

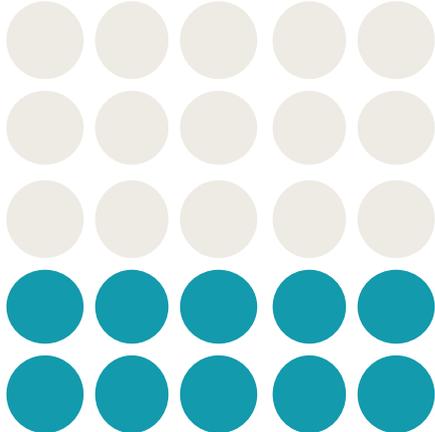
Auch der angestrebte Schulabschluss spielte eine Rolle: Schülerinnen und Schüler, die ein Abitur anstreben, haben diesen häufiger als Attraktivitätsmerkmal angegeben als jene, die einen Hauptschulabschluss anvisieren (68.2 % vs. 55.0 %).

# Modernität

## Rahmenbedingungen der Ausbildungsstätte

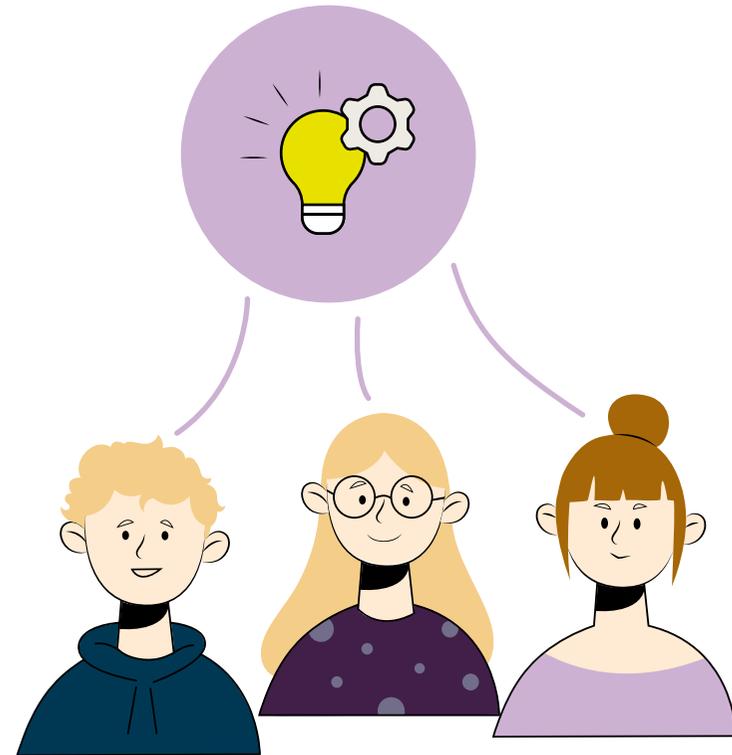
Die Arbeitswelt ist geprägt von Digitalisierung und technischem Fortschritt. Dies hat auch für die befragten Schülerinnen und Schüler eine hohe Relevanz: Vier von zehn Teilnehmenden ist die Modernität der zukünftigen Ausbildungsstätte wichtig (40.0 %). Dazu zählen neben einer modernen Ausstattung auch digitale Angebote.

40.0 %



der Schülerinnen und Schüler geben Modernität als wichtiges Merkmal an

*Wenn du nun an deine zukünftige Ausbildungsstätte (z. B. Hochschule, Universität, Ausbildungsbetrieb) denkst, welche der folgenden Faktoren sind dir wichtig?*



- 1
- 2
- 3
- 4
- 5

## Weitere Erkenntnisse

Besonders relevant ist dieser Faktor für Schülerinnen und Schüler, die ein Studium anstreben. Diese haben deutlich häufiger Modernität als wichtiges Merkmal für zukünftige Hochschulen angegeben als Teilnehmende, die auf der Suche nach einem beruflichen Ausbildungsbetrieb sind (53.6 % vs. 34.6 %).

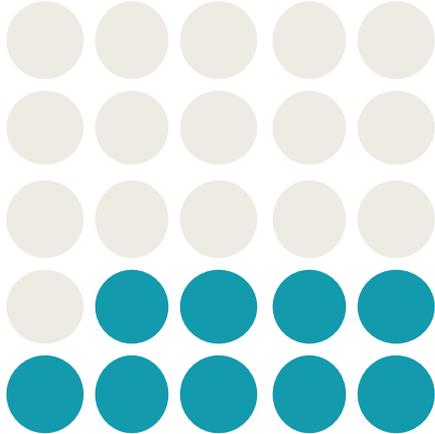
Abgesehen davon spielt die Modernität für alle Schülerinnen und Schüler eine gleichermaßen große Rolle – unabhängig von soziodemografischen Merkmalen oder ihrem Gesundheitszustand.

# Soziale Angebote

## Rahmenbedingungen der Ausbildungsstätte

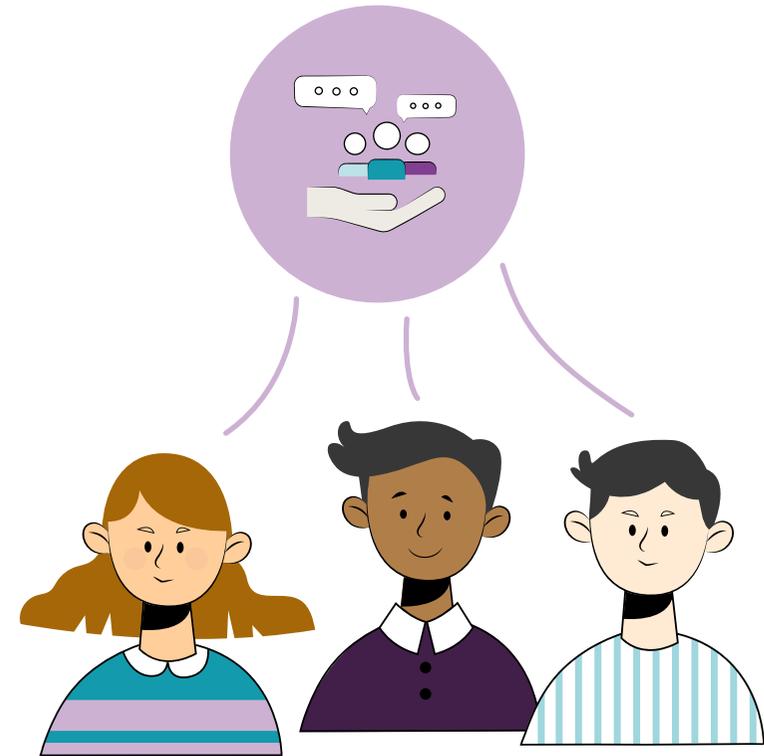
Neben klaren Rahmenbedingungen, wie dem Standort, fallen für die befragten Schülerinnen und Schüler auch weiche Faktoren ins Gewicht: Für über ein Drittel sind soziale Angebote, wie Lerngruppen oder gemeinsame Aktivitäten mit den Kollegen und Kolleginnen, ein wichtiger Entscheidungsfaktor für oder gegen eine zukünftige Ausbildungsstätte (35.0 %).

35.0 %



der Schülerinnen und Schüler geben das Angebot sozialer Aktivitäten als wichtiges Merkmal an

*Wenn du nun an deine zukünftige Ausbildungsstätte (z. B. Hochschule, Universität, Ausbildungsbetrieb) denkst, welche der folgenden Faktoren sind dir wichtig?*



## Weitere Erkenntnisse

Soziale Angebote haben eine besondere Bedeutung, wenn man den Gesundheitszustand der befragten Schülerinnen und Schüler betrachtet: Für Teilnehmende, die sich oft emotional erschöpft fühlen, ist das Angebot sozialer Aktivitäten wichtiger als für jene, die nie ausgelaugt sind (41.7 % vs. 31.7 %).

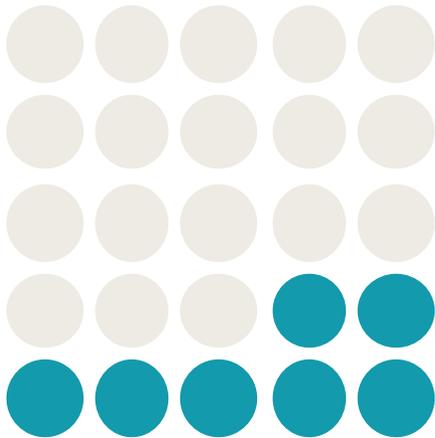
Zudem ist das Vorhandensein von sozialen Angeboten besonders wichtig für die Teilnehmenden, die sich als divers eingeordnet haben (47.4 %).

# Gesundheitsfördernde Ausgestaltung

## Rahmenbedingungen der Ausbildungsstätte

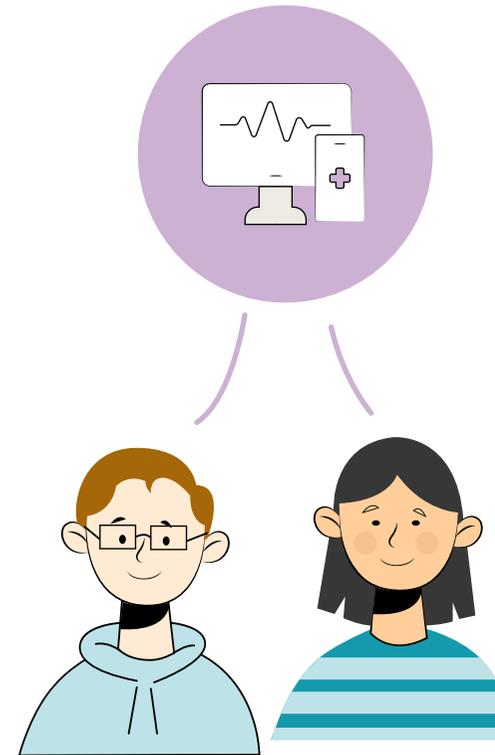
Die Notwendigkeit der gesundheitsfördernden Ausgestaltung des Arbeitsplatzes ist unumstritten. Auch die zukünftigen Fachkräfte beschäftigen sich bereits mit dem Thema: Für über ein Viertel der befragten Schülerinnen und Schüler ist die gesundheitsfördernde Ausgestaltung des Lern- und Arbeitsortes von hoher Relevanz für die Wahl der zukünftigen Ausbildungsstätte (26.0 %).

26.0 %



der Schülerinnen und Schüler geben eine gesundheitsfördernde Ausgestaltung als wichtiges Merkmal an

*Wenn du nun an deine zukünftige Ausbildungsstätte (z. B. Hochschule, Universität, Ausbildungsbetrieb) denkst, welche der folgenden Faktoren sind dir wichtig?*



## Weitere Erkenntnisse

Wie wichtig die Gesundheitsförderung bei der Entscheidung für eine Ausbildungsstätte ist, unterscheidet sich je nach Geschlecht: Für Schülerinnen ist die gesundheitsfördernde Ausgestaltung ihrer zukünftigen Ausbildungsstätte wichtiger als für Schüler (29.3 % vs. 19.4 %).

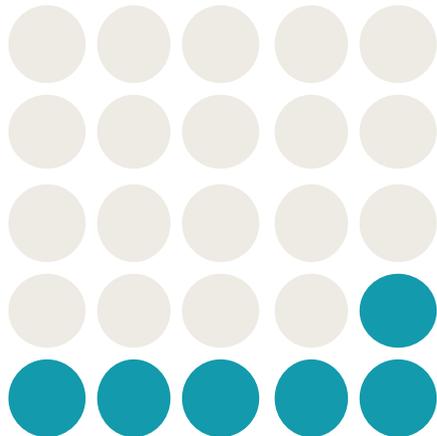
Unterstrichen wird die Relevanz dieser Angebote zudem bei Betrachtung des psychischen Wohlbefindens der Schülerinnen und Schüler: Je häufiger sich diese ausgelaugt fühlen, desto wichtiger ist eine gesundheitsfördernde Ausgestaltung für sie.

# Toleranz und Diversität

## Rahmenbedingungen der Ausbildungsstätte

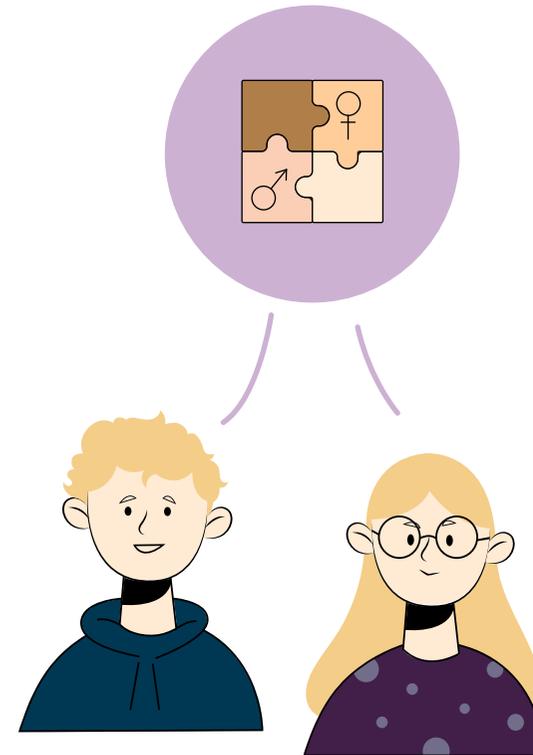
Wenn es um die Frage nach der zukünftigen Ausbildungsstätte geht, steht die Förderung von Toleranz und Diversität an fünfter Stelle. Diese ist für 24.5 % der befragten Schülerinnen und Schüler bei der Entscheidung für eine Hochschule oder einen Ausbildungsbetrieb wichtig. Darunter fallen beispielsweise alters- und behindertengerechte Arbeitsplätze sowie Gehaltstransparenz.

24.5 %



der Schülerinnen und Schüler geben Toleranz und Diversität als wichtiges Merkmal an

*Wenn du nun an deine zukünftige Ausbildungsstätte (z. B. Hochschule, Universität, Ausbildungsbetrieb) denkst, welche der folgenden Faktoren sind dir wichtig?*



1

2

3

4

5

## Weitere Erkenntnisse

Besonders deutlich wird dies auch vor dem Hintergrund der Geschlechtervielfalt der befragten Schülerinnen und Schüler: Für jene, die sich als divers eingeordnet haben, ist die Förderung von Toleranz und Diversität das wichtigste Entscheidungsmerkmal (65.8 %).

Auch der Gesundheitszustand spielt eine Rolle: Die Schülerinnen und Schüler, die einen schlechten Gesundheitszustand angegeben haben, legen mehr Wert auf Toleranz und Diversität als diejenigen mit einem besseren subjektiven Gesundheitszustand (42.9 % vs. 26.8 %).

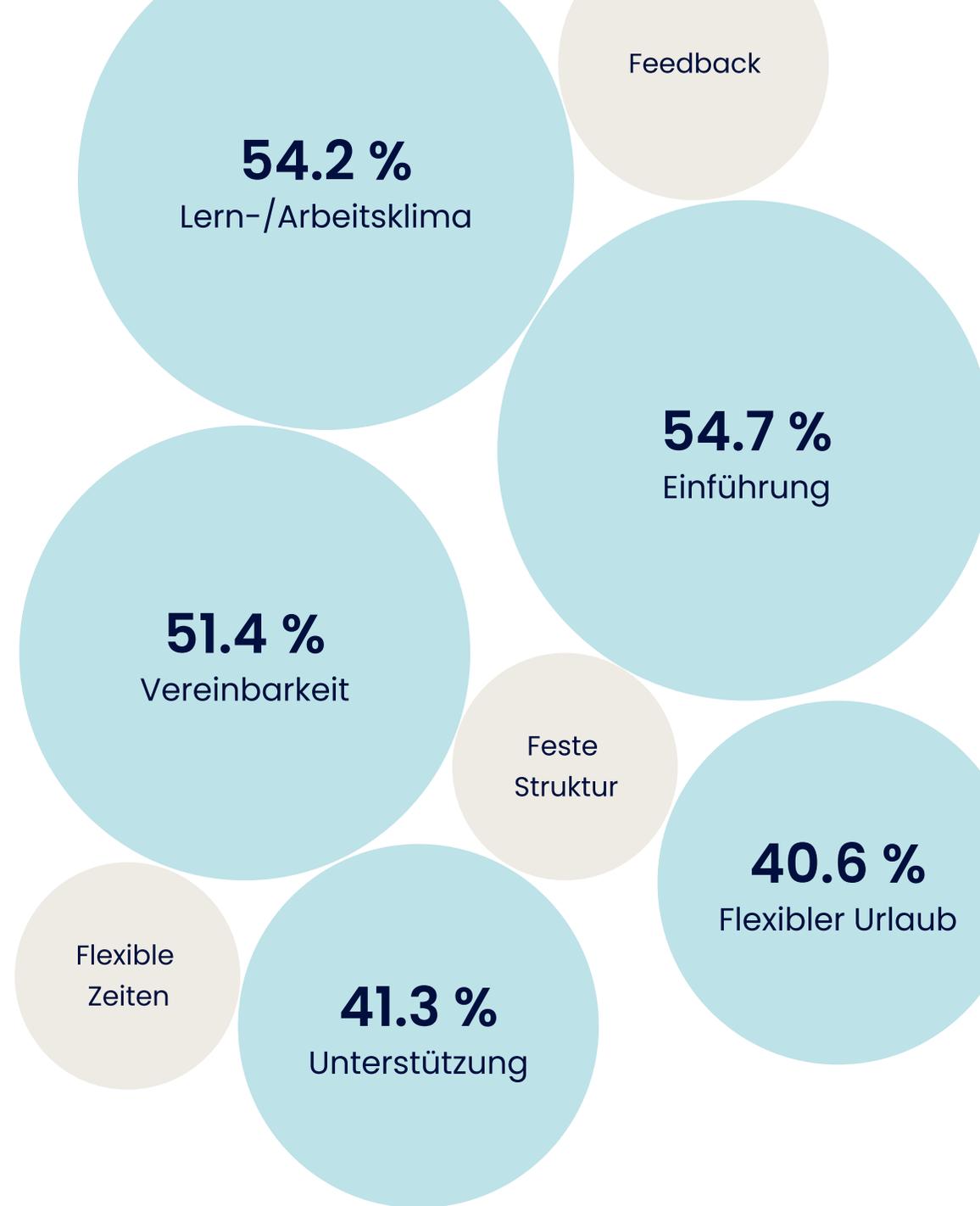
# Rahmenbedingungen der Ausbildung

Wenn du nun an die Rahmenbedingungen deiner zukünftigen Ausbildung (Studium, duales Studium, berufliche Ausbildung) denkst, welche der folgenden Faktoren sind dir wichtig? \_\_\_\_\_

Ein gutes Arbeitsklima ist wichtiger als eine flexible Gestaltung der Lern-/Arbeitszeit: Eine **gute Einarbeitung** und ein **gutes Lern-/Arbeitsklima** ist für Schülerinnen und Schüler am wichtigsten, wenn sie an die Bedingungen in ihrer zukünftigen Ausbildung denken (54.7 % bzw. 54.2 % haben diese als wichtige Bedingungen angegeben). Für ähnlich viele Schülerinnen und Schüler ist zudem eine **gute Vereinbarkeit** mit ihrer Freizeit ausschlaggebend (51.4 %). Auch auf die **Unterstützung** durch Auszubildende bzw. Dozentinnen und Dozenten (41.3 %) sowie die **flexible Urlaubsgestaltung** (40.6 %) wird Wert gelegt. In etwas **geringerem Umfang** haben die Schülerinnen und Schüler **organisatorische Rahmenbedingungen** angegeben, wie ein regelmäßiges **Feedback** (36.0 %), **flexible Zeitgestaltung** (32.5 %), feste Strukturen (31.7 %) und die **Flexibilisierung des Lern-/Arbeitsortes** (29.9 %). Lediglich ein Viertel der Schülerinnen und Schüler wünscht sich einen festen Lern- bzw. Arbeitsort (25.0 %). Darüber hinaus haben die Teilnehmenden sonstige Faktoren (2.9 %) wie praxisorientiertes Lernen oder Freizeit- und Sportmöglichkeiten genannt.



Alle hellblauen Flächen können für mehr Informationen angeklickt werden.

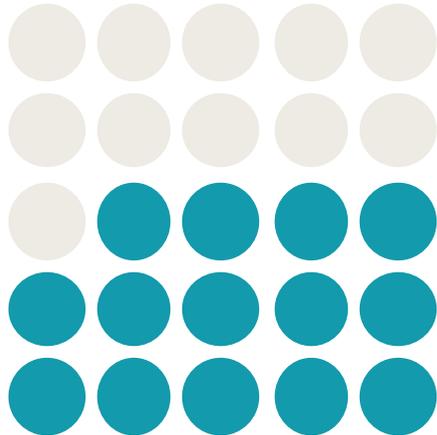


# Gute Einführung/ Einarbeitung

## Rahmenbedingungen der Ausbildung

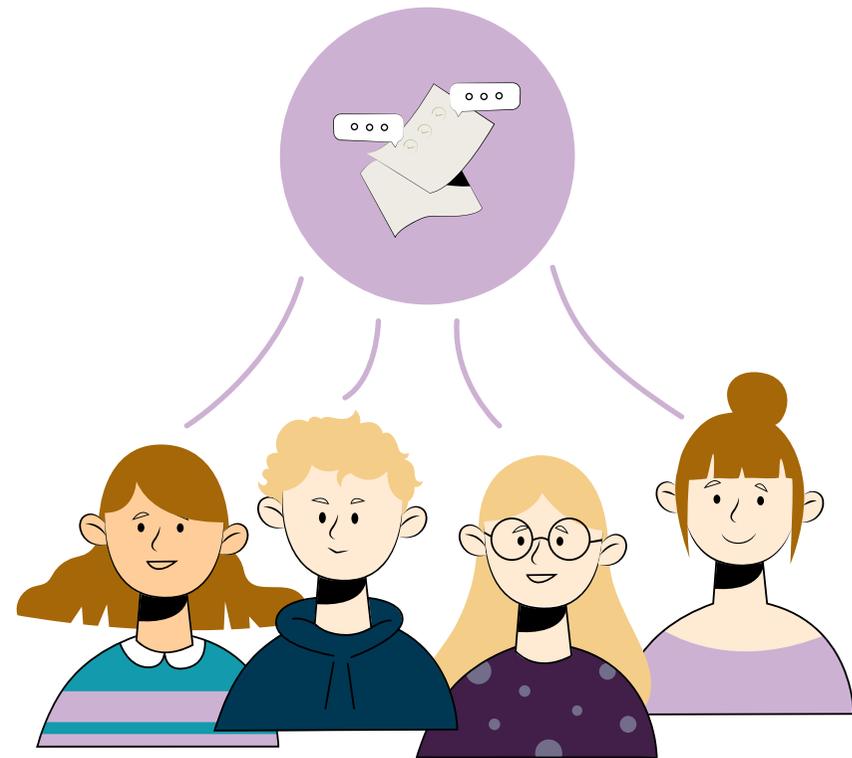
Mit der Entscheidung für ein Studium oder eine berufliche Ausbildung gehen für die Schülerinnen und Schüler viele Veränderungen und eine neue Umgebung einher. Hier ist eine gute Einführung bzw. Einarbeitung von besonders hoher Relevanz: Über die Hälfte der Teilnehmenden hat diese als wichtige Bedingung für ihre zukünftige Ausbildung angegeben (54.7 %).

54.7 %



der Schülerinnen und Schüler geben eine gute Einführung/Einarbeitung als wichtige Bedingung an

*Wenn du nun an die Bedingungen deiner zukünftige Ausbildung (Studium, duales Studium, berufliche Ausbildung) denkst, welche der folgenden Faktoren sind dir wichtig?*



## Weitere Erkenntnisse

Besonders deutlich wird dies, wenn die Entscheidung auf eine berufliche Ausbildung fällt: Für Schülerinnen und Schüler, die eine berufliche Ausbildung anstreben, ist eine gute Einführung/Einarbeitung wichtiger als für jene, die ein Studium machen möchten (59.1 % vs. 48.8 %).

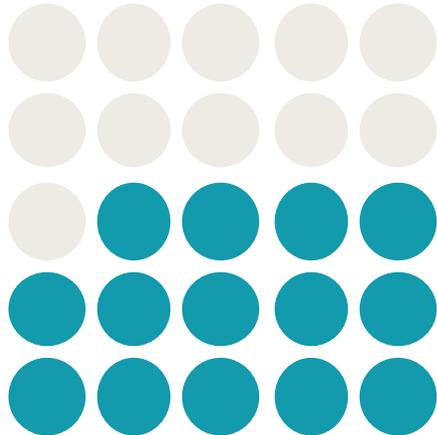
Auch das psychische Wohlbefinden der Teilnehmenden spielt hier eine Rolle: Für die Schülerinnen und Schüler, die immer emotional erschöpft sind, ist eine gute Einführung wichtiger als für jene, die nie unter emotionaler Erschöpfung leiden (68.9 % vs. 49.9 %).

# Gutes Lern-/Arbeitsklima

## Rahmenbedingungen der Ausbildung

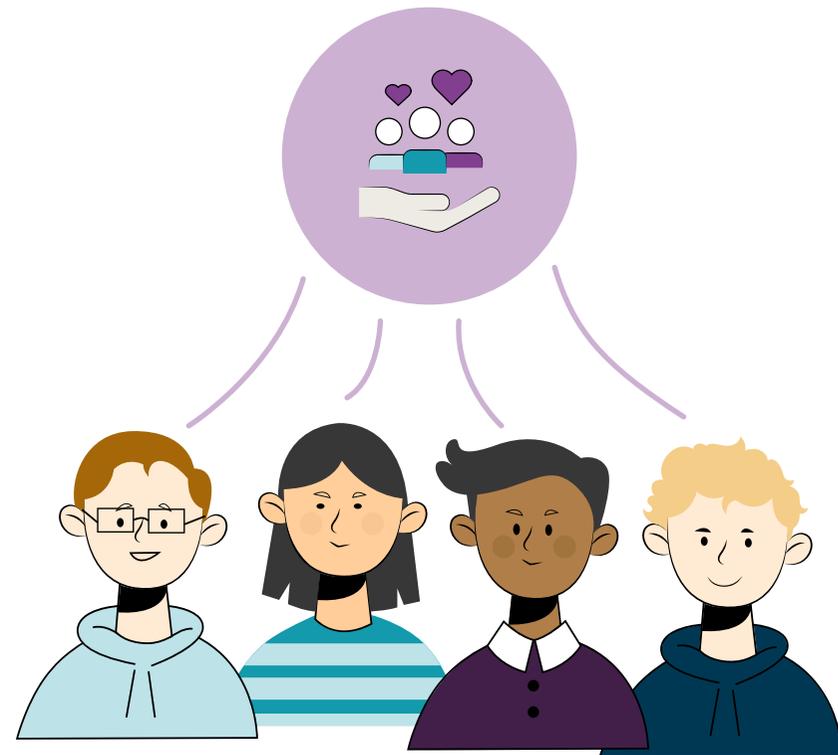
Die Ausgestaltung der Zusammenarbeit spielt eine wichtige Rolle für das Wohlbefinden am Lern- und Arbeitsplatz. Das sehen auch die befragten Schülerinnen und Schüler: Über die Hälfte der Teilnehmenden hat ein gutes Lern-/Arbeitsklima unter den Studierenden bzw. den Arbeitskolleginnen und -kollegen als eine der wichtigsten Bedingungen für ihre zukünftige Ausbildung angegeben (54.2 %).

54.2 %



der Schülerinnen und Schüler geben ein gutes Lern-/Arbeitsklima als wichtige Bedingung an

*Wenn du nun an die Bedingungen deiner zukünftige Ausbildung (Studium, duales Studium, berufliche Ausbildung) denkst, welche der folgenden Faktoren sind dir wichtig?*



## Weitere Erkenntnisse

Besonders wichtig ist dies für Schülerinnen und Schüler, die ein duales Studium anstreben: Fast zwei Drittel von ihnen haben ein gutes Lern-/Arbeitsklima als wichtige Bedingung für ihre zukünftige Ausbildung bewertet (64.1 %).

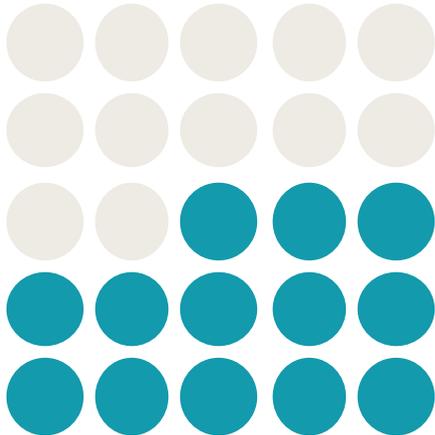
Darüber hinaus zeigen sich Unterschiede hinsichtlich des angestrebten Schulabschlusses: Den Schülerinnen und Schülern, die einen höheren Schulabschluss anstreben, ist ein gutes Lern- und Arbeitsklima besonders wichtig (Fachhochschulreife: 60.0 % vs. Hauptschulabschluss: 45.4 %).

# Gute Vereinbarkeit mit eigener Freizeit

## Rahmenbedingungen der Ausbildung

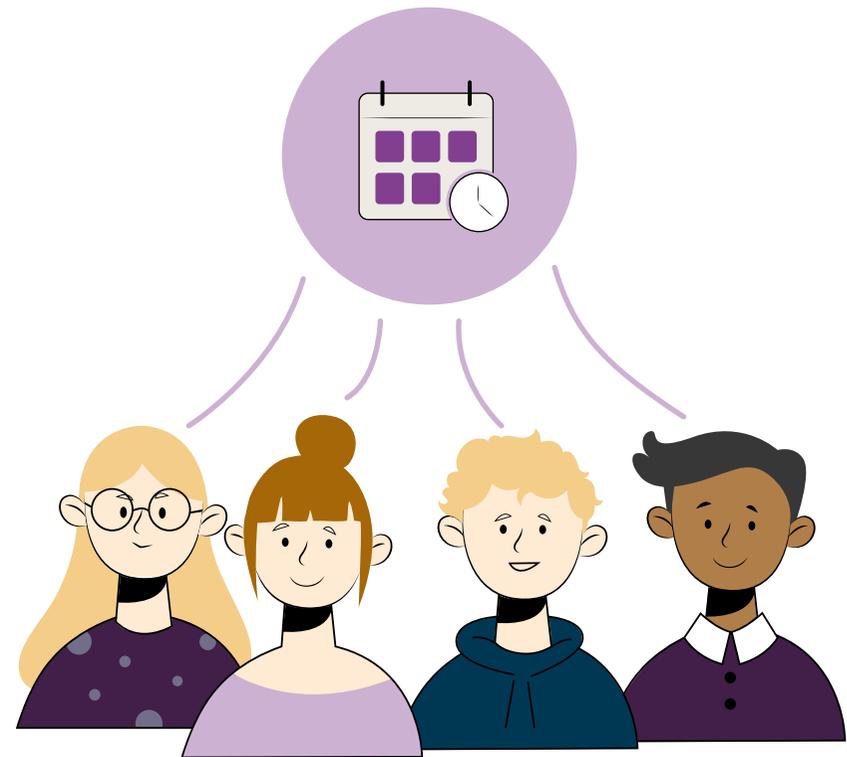
Bezüglich der Bedingungen des zukünftigen Ausbildungswegs steht für die befragten Schülerinnen und Schüler eine gute Vereinbarkeit mit ihrer Freizeit an dritter Stelle. Ihnen ist es wichtig, neben einer Ausbildung oder einem Studium soziale Kontakte zu pflegen und ihren Hobbys nachgehen zu können. Über die Hälfte hat diesen Faktor als wichtige Rahmenbedingung für ihre Ausbildung angegeben (51.4 %).

51.4 %



der Schülerinnen und Schüler geben eine gute Vereinbarkeit als wichtige Bedingung an

*Wenn du nun an die Bedingungen deiner zukünftige Ausbildung (Studium, duales Studium, berufliche Ausbildung) denkst, welche der folgenden Faktoren sind dir wichtig?*



## Weitere Erkenntnisse

Eine besondere Bedeutung kommt dem Faktor Vereinbarkeit mit der Freizeit zu, wenn die Region der befragten Schülerinnen und Schüler betrachtet wird: Für Teilnehmende, die in einer ländlichen Region wohnen, ist die Vereinbarkeit wichtiger als für jene, die in einer Stadt wohnen (56.6 % vs. 49.0 %).

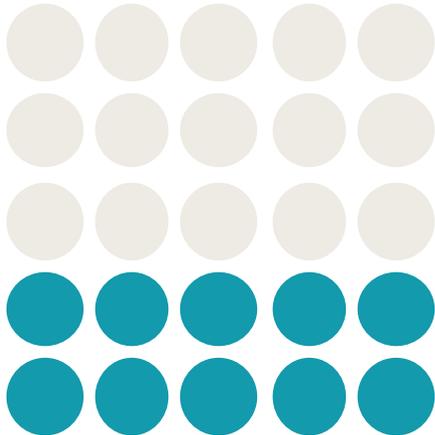
Außerdem kommt hier dem Gesundheitszustand eine besondere Bedeutung zu: Für die Schülerinnen und Schüler, die einen schlechten Gesundheitszustand aufweisen, ist eine gute Vereinbarkeit mit ihrer Freizeit am wichtigsten (76.2 %).

# Unterstützung durch ausbildende Personen

## Rahmenbedingungen der Ausbildung

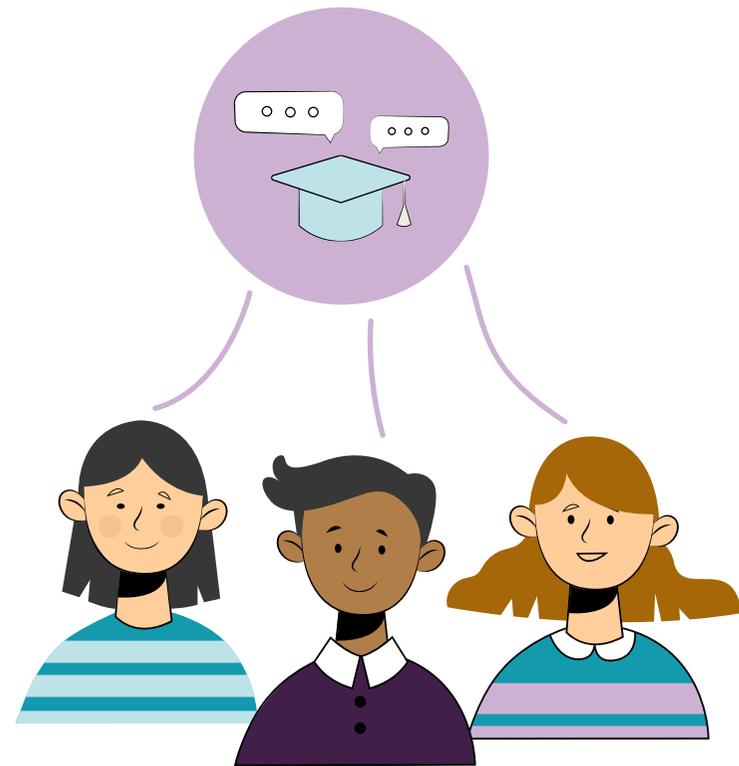
Mit einer beruflichen Ausbildung oder einem Studium gehen oft auch Herausforderungen oder Unklarheiten einher. Dies macht die Unterstützung durch die Ausbildenden und Dozierenden umso wichtiger. Das empfinden auch die befragten Schülerinnen und Schüler: Vier von zehn Teilnehmenden geben die Unterstützung durch Ausbildende oder Dozierende als wichtige Rahmenbedingung an (41.3 %).

41.3 %



der Schülerinnen und Schüler geben Unterstützung als wichtige Bedingung an

*Wenn du nun an die Bedingungen deiner zukünftige Ausbildung (Studium, duales Studium, berufliche Ausbildung) denkst, welche der folgenden Faktoren sind dir wichtig?*



## Weitere Erkenntnisse

Besonders relevant ist dieser Faktor für die Schülerinnen und Schüler, die emotional erschöpft sind. Je regelmäßiger die emotionale Erschöpfung auftritt, desto wichtiger ist ihnen die Unterstützung durch Dozierende und Ausbildende in ihrem zukünftigen Studium oder ihrer beruflichen Ausbildung (oft emotional erschöpft: 52.5 %).

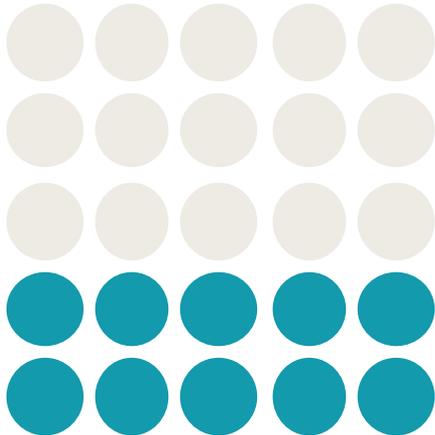
Auch der angestrebte Schulabschluss hat einen Einfluss auf die Relevanz dieses Faktors: Für Schülerinnen und Schüler, die ein Abitur anvisieren, ist die Unterstützung wichtiger als für jene, die einen mittleren Schulabschluss anstreben (44.1 % vs. 37.1 %).

# Flexible Urlaubsgestaltung

## Rahmenbedingungen der Ausbildung

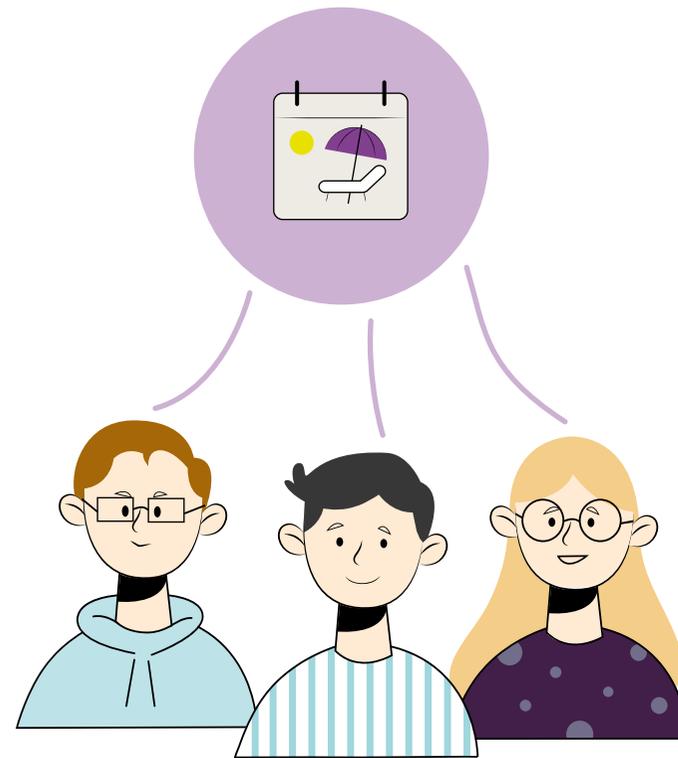
Die hohe Relevanz einer guten Vereinbarkeit der beruflichen Ausbildung bzw. des Studiums mit der Freizeit für die Schülerinnen und Schüler konnte bereits gezeigt werden. Auch die flexible Urlaubsgestaltung spielt dabei eine Rolle: Für 40.6 % der Teilnehmenden ist die freie Gestaltung von Urlaub eine wichtige Voraussetzung für den zukünftigen Ausbildungsweg.

40.6 %



der Schülerinnen und Schüler geben eine flexible Urlaubsgestaltung als wichtige Bedingung an

*Wenn du nun an die Bedingungen deiner zukünftige Ausbildung (Studium, duales Studium, berufliche Ausbildung) denkst, welche der folgenden Faktoren sind dir wichtig?*



1

2

3

4

5

## Weitere Erkenntnisse

Eine flexible Urlaubsgestaltung ist besonders relevant für Schülerinnen und Schüler, die eine berufliche Ausbildung anfangen möchten. Sie haben der Flexibilität häufiger eine hohe Bedeutung zugesprochen als die, die ein Studium anstreben (43.0 % vs. 34.1 %).

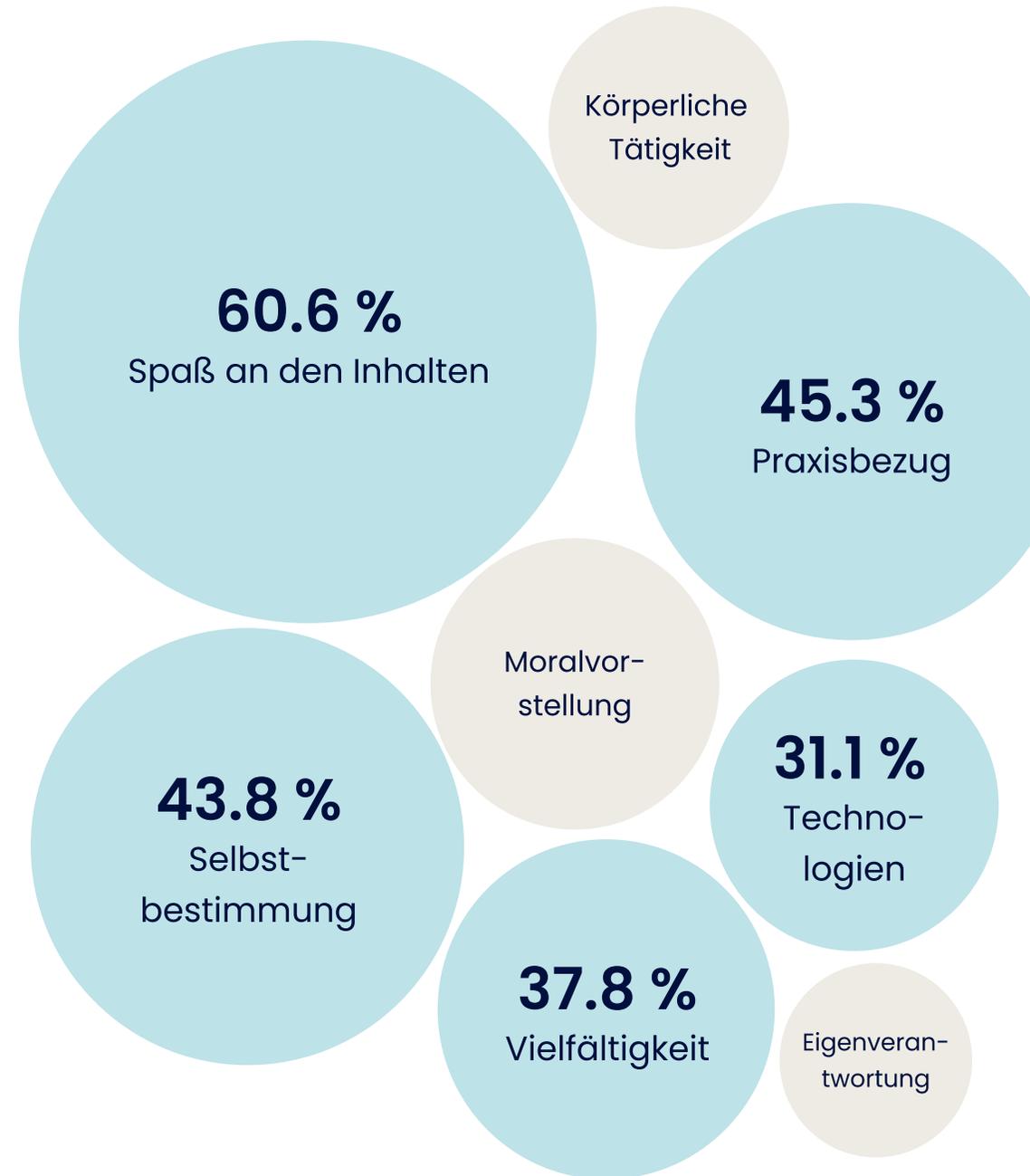
Des Weiteren spielt das Geschlecht eine entscheidende Rolle bei der Relevanz der flexiblen Urlaubsgestaltung: Diese ist für Schülerinnen wichtiger als für Schüler (42.9 % vs. 36.5 %).

# Inhalte der Ausbildung

Wenn du nun an die Inhalte deiner zukünftige Ausbildung (Studium, duales Studium, berufliche Ausbildung) denkst, welche der folgenden Faktoren sind dir wichtig? \_\_\_\_\_

**Spaß an den Inhalten ist am wichtigsten:** Bezüglich der Inhalte in ihrem zukünftigen Ausbildungsweg sind sich die befragten Schülerinnen und Schüler einig: **Spaß an den Lehr-/Arbeitsinhalten steht an erster Stelle** (60.6 % haben diese als wichtigen Faktor für die Inhalte ihrer Ausbildung angegeben). Weitere, **wichtige Faktoren** sind der **Praxisbezug** und die Verbindung zum späteren Arbeitsalltag (45.3 %) sowie **Freiheit und Selbstbestimmung** (43.8 %). Die **Vielfältigkeit** der Lern-/Arbeitsinhalte (37.8 %) und die Verwendung **moderner Technologien** (31.1 %) spielen ebenfalls eine wichtige Rolle für die Teilnehmenden. Etwas weniger fallen die Erfüllung der **persönlichen Moralvorstellung** (27.9 %) oder die Ausübung einer **körperlichen Tätigkeit** (24.0 %) ins Gewicht. **Vollständig autonomes Arbeiten** bzw. Lernen und damit einen hohen Einfluss auf die Inhalte (20.9 %) sowie eine hohe Eigenverantwortung (17.8 %) spielen eine **untergeordnete Rolle**. Darüber hinaus haben die Teilnehmenden weitere Faktoren (2.0 %), wie kreative Freiräume, angegeben.

 Alle hellblauen Flächen können für mehr Informationen angeklickt werden.

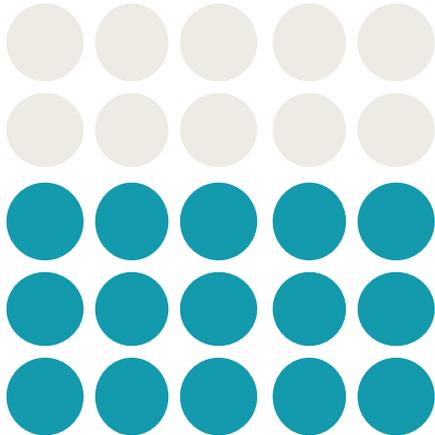


# Spaß an den Lern- oder Arbeitsinhalten

## Inhalte der Ausbildung

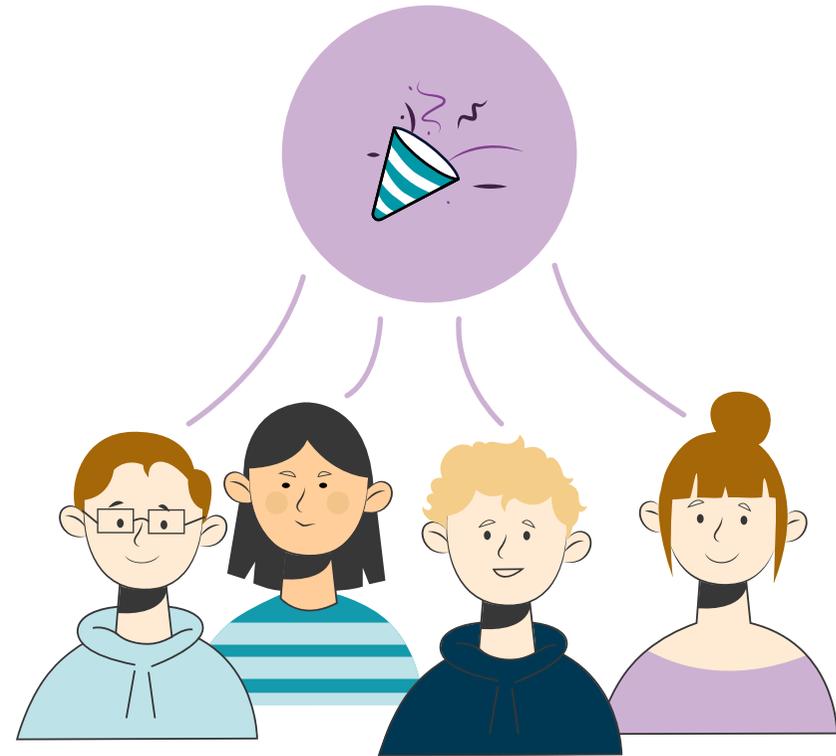
Eine berufliche Ausbildung oder ein Studium bieten die Chance, den eigenen Interessen nachzugehen und diese später im Beruf auszuüben – darauf achten die befragten Schülerinnen und Schüler bei der Ausbildungswahl am meisten: Spaß an den Lern-/Arbeitsinhalten steht an erster Stelle, wenn sie an die Inhalte ihrer zukünftigen Ausbildung denken. Mit Abstand wurde dieser Faktor am häufigsten angegeben (60.6 %)

60.6 %



der Schülerinnen und Schüler geben Spaß als wichtiges Merkmal an

*Wenn du nun an die Inhalte deiner zukünftige Ausbildung (Studium, duales Studium, berufliche Ausbildung) denkst, welche der folgenden Faktoren sind dir wichtig?*



## Weitere Erkenntnisse

Spaß an den Lern-/Arbeitsinhalten ist besonders den Schülerinnen wichtig: Sie haben diesen häufiger als Entscheidungsfaktor angegeben als ihre männlichen Klassenkameraden (65.5 % vs. 52.0 %).

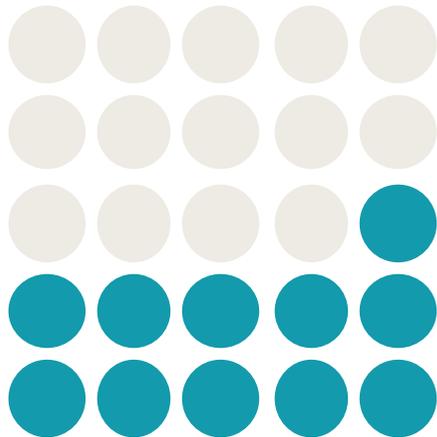
Außerdem zeigen sich spannende Unterschiede bezüglich des Gesundheitszustands der Schülerinnen und Schüler: Diejenigen, die einen weniger guten Gesundheitszustand angeben, ist der Spaß an den Lern-/Arbeitsinhalten wichtiger als den Teilnehmenden, die ihren Gesundheitszustand als ausgezeichnet beschreiben (68.9 % vs. 56.7 %).

# Praxisbezug

## Inhalte der Ausbildung

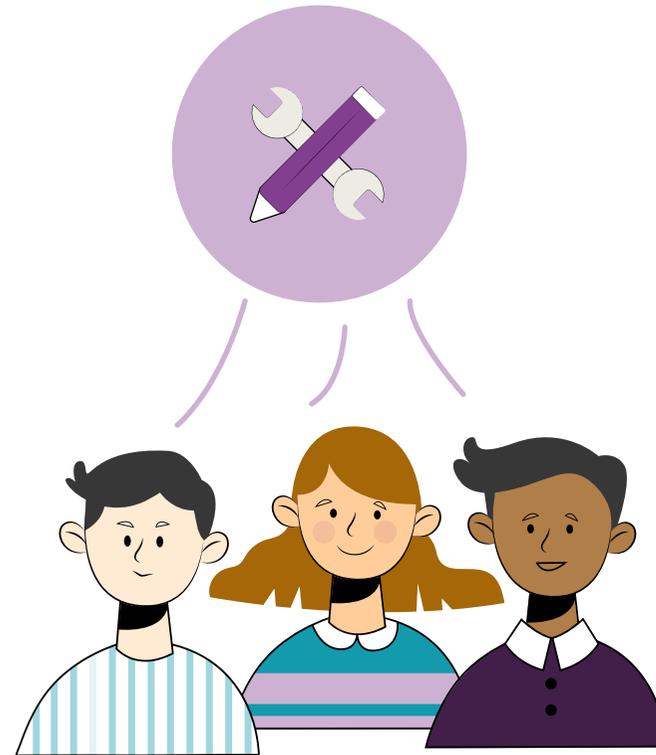
Sowohl ein Studium als auch eine berufliche Ausbildung behandeln theoretische Inhalte, die auf die Ausübung eines Berufes vorbereiten sollen. Dabei ist es den zukünftigen Fachkräften besonders wichtig, dass diese praxisnah und mit Bezug auf die spätere Karriere vermittelt werden. Fast die Hälfte der befragten Schülerinnen und Schüler hat diesen Praxisbezug als wichtigen Faktor für die Inhalte der Ausbildung angegeben (45.3 %).

45.3 %



der Schülerinnen und Schüler geben den Praxisbezug als wichtiges Merkmal an

*Wenn du nun an die Inhalte deiner zukünftige Ausbildung (Studium, duales Studium, berufliche Ausbildung) denkst, welche der folgenden Faktoren sind dir wichtig?*



## Weitere Erkenntnisse

Besonders wichtig ist dies für Schülerinnen und Schüler, die ein duales Studium anstreben: Sie haben häufiger den Praxisbezug als wichtigen inhaltlichen Entscheidungsfaktor für die Ausbildung angegeben als jene, die ein Studium machen möchten (60.4 % vs. 45.4 %).

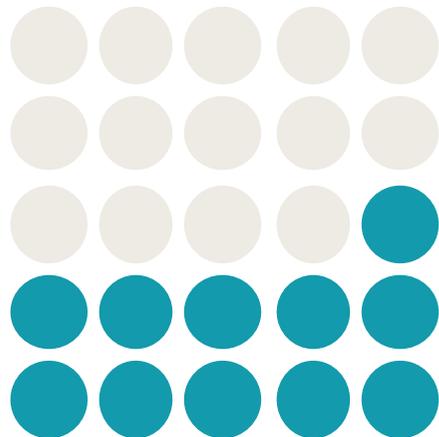
Zudem ist der Praxisbezug den Teilnehmenden, die auf dem Land wohnen, wichtiger als Schülerinnen und Schülern aus einem städtischen Gebiet (52.2 % vs. 42.1 %).

# Freiheit & Selbstbestimmung

## Inhalte der Ausbildung

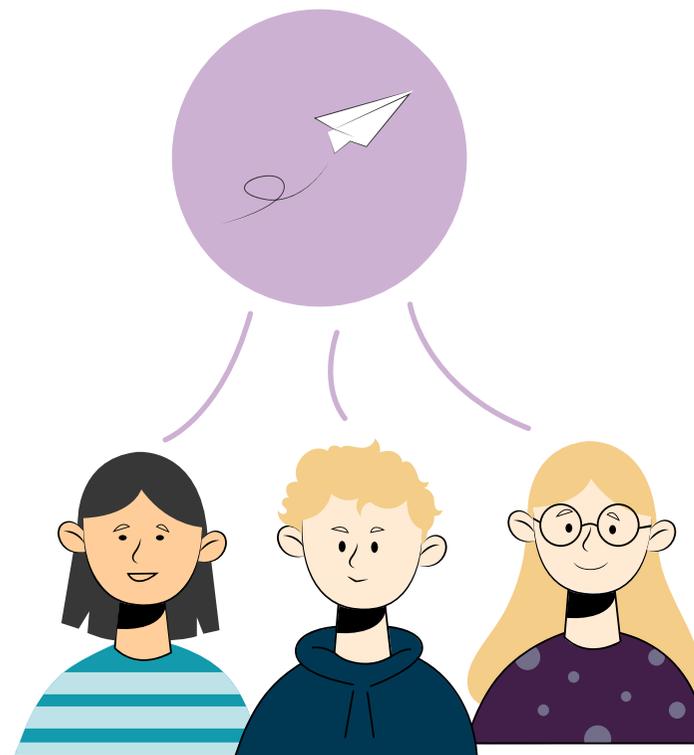
Es hat sich bereits gezeigt, dass Freiheit und Selbstbestimmung eine wichtige Rolle bei der Entscheidung zwischen Ausbildung und Studium spielen. Auch bezüglich der Inhalte im zukünftigen Ausbildungsweg zeigt sich, dass die befragten Schülerinnen und Schüler einen hohen Wert auf Freiheit und Selbstbestimmung legen: Fast die Hälfte hat diese als wichtige Faktoren für die gewünschten Inhalte der zukünftigen Ausbildung angegeben (43.8 %).

43.8 %



der Schülerinnen und Schüler geben Freiheit und Selbstbestimmung als wichtiges Merkmal an

*Wenn du nun an die Inhalte deiner zukünftige Ausbildung (Studium, duales Studium, berufliche Ausbildung) denkst, welche der folgenden Faktoren sind dir wichtig?*



## Weitere Erkenntnisse

Der Freiheit und Selbstbestimmung kommt eine besondere Bedeutung zu, wenn der Gesundheitszustand der befragten Schülerinnen und Schüler betrachtet wird: Für Teilnehmende, die ihren Gesundheitszustand als schlecht beurteilen, ist die Freiheit und Selbstbestimmung wichtiger als für jene, die diesen als gut bewerten (63.5 % vs. 44.2 %).

Ferner zeigt sich ein Unterschied hinsichtlich des Alters: Teilnehmende mit 17 Jahren haben diesen Faktor häufiger angegeben als die 14-Jährigen (55.1 % vs. 41.3 %).

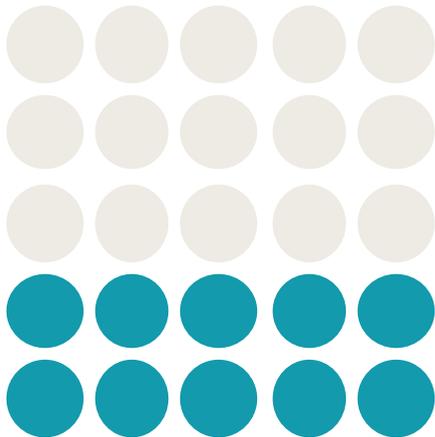


# Vielfältigkeit der Lern- oder Arbeitsinhalte

## Inhalte der Ausbildung

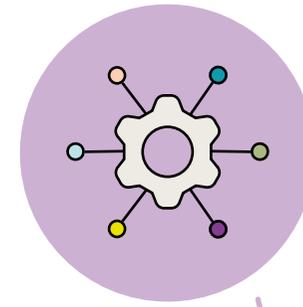
Mit einer beruflichen Ausbildung oder einem Studium wird eine Vielzahl theoretischer Inhalte vermittelt. Dabei ist es besonders wichtig, diese vielfältig und abwechslungsreich zu gestalten. Zu diesem Ergebnis kommen auch die befragten Schülerinnen und Schüler: Über ein Drittel hat die Vielfältigkeit der Lern-/Arbeitsinhalte als wichtigen Faktor für die Inhalte ihrer Ausbildung angegeben (37.8 %).

37.8 %



der Schülerinnen und Schüler geben Vielfältigkeit als wichtiges Merkmal an

*Wenn du nun an die Inhalte deiner zukünftige Ausbildung (Studium, duales Studium, berufliche Ausbildung) denkst, welche der folgenden Faktoren sind dir wichtig?*



1

2

3

4

5

## Weitere Erkenntnisse

Besonders wichtig ist dies für Schülerinnen und Schüler, die ein Studium anstreben: Sie haben häufiger die Vielfältigkeit der Lern- und Arbeitsinhalte als wichtigen inhaltlichen Faktor für die Ausbildung angegeben als jene, die eine berufliche Ausbildung machen möchten (44.7 % vs. 34.8 %).

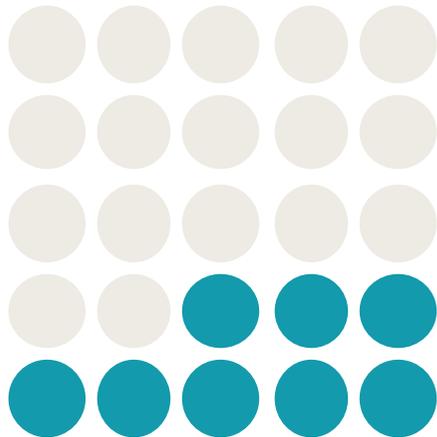
Auch zeigt sich das psychische Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler in diesem Zusammenhang als relevant: Je häufiger sie von emotionaler Erschöpfung berichten, desto wichtiger ist für sie die Vielfältigkeit der Lern- und Arbeitsinhalte.

# Verwendung moderner Technologien

## Inhalte der Ausbildung

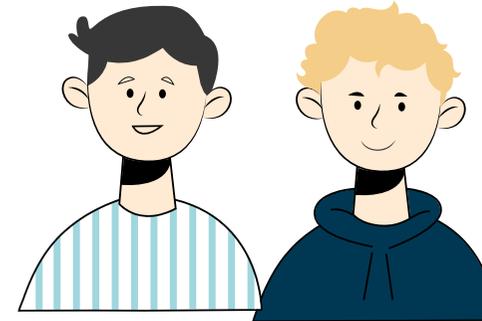
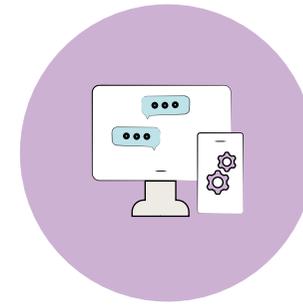
Es hat sich bereits gezeigt, dass den befragten Schülerinnen und Schülern die Modernität der Ausbildungsstätte wichtig ist. Auch bezüglich der konkreten Inhalte ihrer Ausbildung zeigt sich die hohe Relevanz von modernen Technologien: Etwa ein Drittel der Teilnehmenden sieht diese als wichtigen inhaltlichen Faktor für die Auswahl ihrer zukünftigen Ausbildung (31.1 %).

31.1 %



der Schülerinnen und Schüler geben Verwendung moderner Technologien als wichtiges Merkmal an

*Wenn du nun an die Inhalte deiner zukünftigen Ausbildung (Studium, duales Studium, berufliche Ausbildung) denkst, welche der folgenden Faktoren sind dir wichtig?*



## Weitere Erkenntnisse

Die Verwendung moderner Technologien ist besonders wichtig für Schülerinnen und Schüler, die ein duales Studium anstreben: Sie haben diese häufiger als wichtigen inhaltlichen Faktor angegeben als jene, die beispielsweise eine berufliche Ausbildung anfangen möchten (39.6 % vs. 31.6 %).

Darüber hinaus ist die Verwendung moderner Technologien für Schüler wichtiger als für Schülerinnen (36.3 % vs. 27.8 %).

1

2

3

4

5

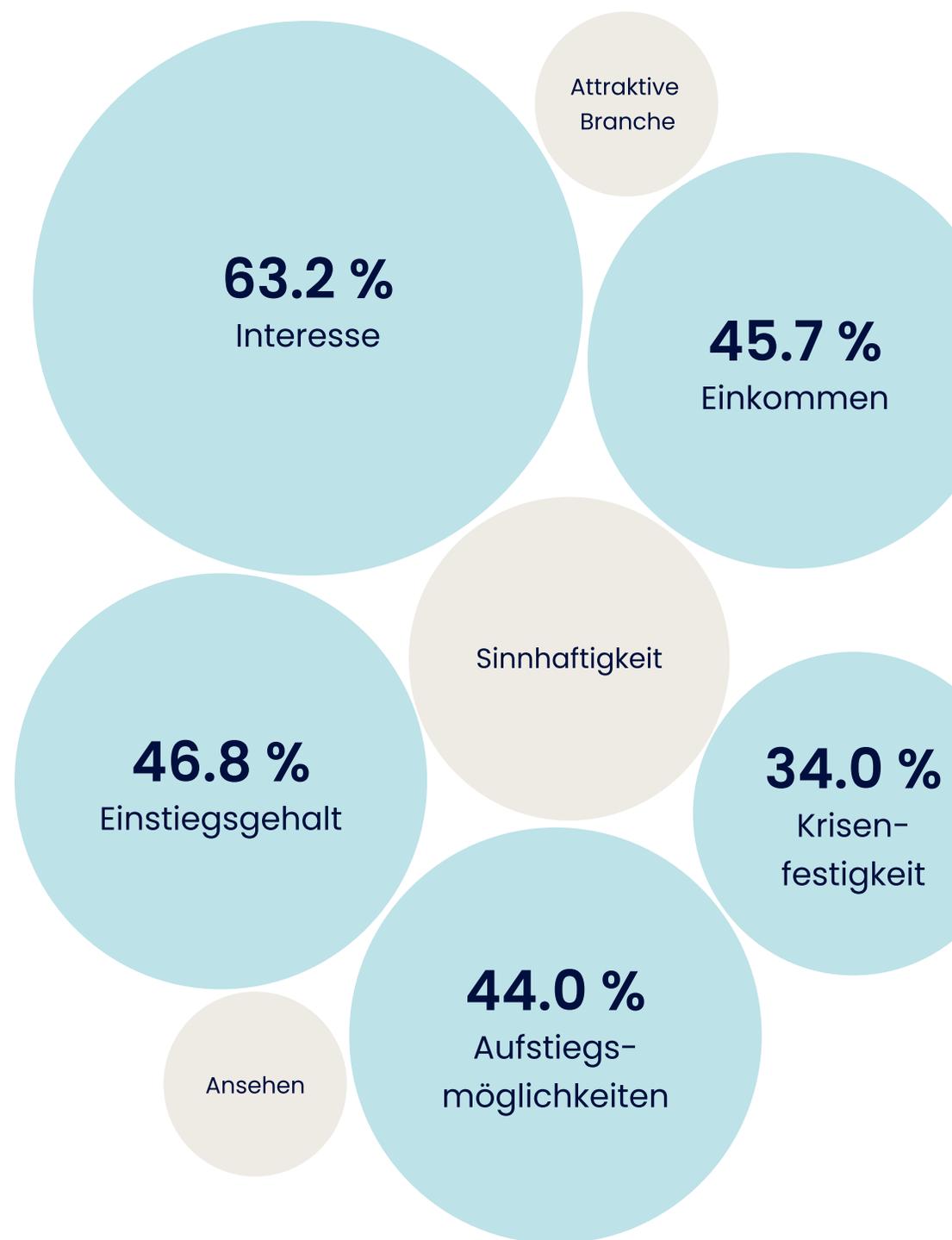
# Erwartungen an den späteren Beruf

Wenn du an den Beruf denkst, den du nach deiner Ausbildung/deinem Studium ausüben wirst, welche der folgenden Faktoren sind dir wichtig? —

**Interesse am Beruf ist wichtiger als das Einkommen:** Wenn sie an ihren späteren Beruf denken, ist den befragten Schülerinnen und Schülern mit Abstand das **eigene Interesse** am **wichtigsten** (63.2 % haben dieses als wichtigen Faktor für ihren späteren Beruf angegeben). Danach folgen **finanzielle Faktoren**: Jeweils knapp die Hälfte der Teilnehmenden hat ein gutes Einstiegsgehalt (46.8 %) und ein hohes langfristiges Einkommen (45.7 %) genannt. Auch die **Aufstiegsmöglichkeiten** (44.0 %) spielen eine **wichtige Rolle**. Zudem wurden die **Krisenfestigkeit** (34.0 %) und die Sinnhaftigkeit (33.4 %) des Berufs als wichtig eingestuft. Eine **untergeordnete Rolle** spielen **Attraktivitätsmerkmale**, wie die Attraktivität der Branche (26.4 %) und das Ansehen des Berufs (22.6 %). Darüber hinaus haben die Teilnehmenden weitere Faktoren (1.9 %), wie die Übereinstimmung mit der eigenen Persönlichkeit und die Erfüllung im Beruf, genannt.



Alle hellblauen Flächen können für mehr Informationen angeklickt werden.

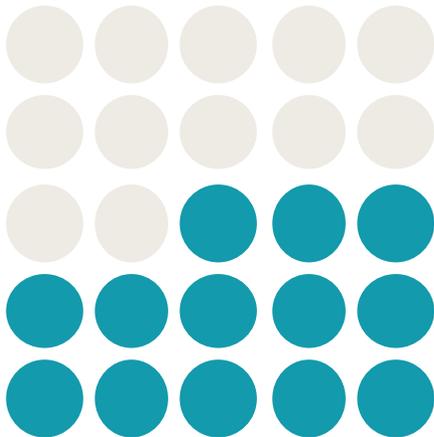


# Interesse an dem Beruf

## Erwartungen an den späteren Beruf

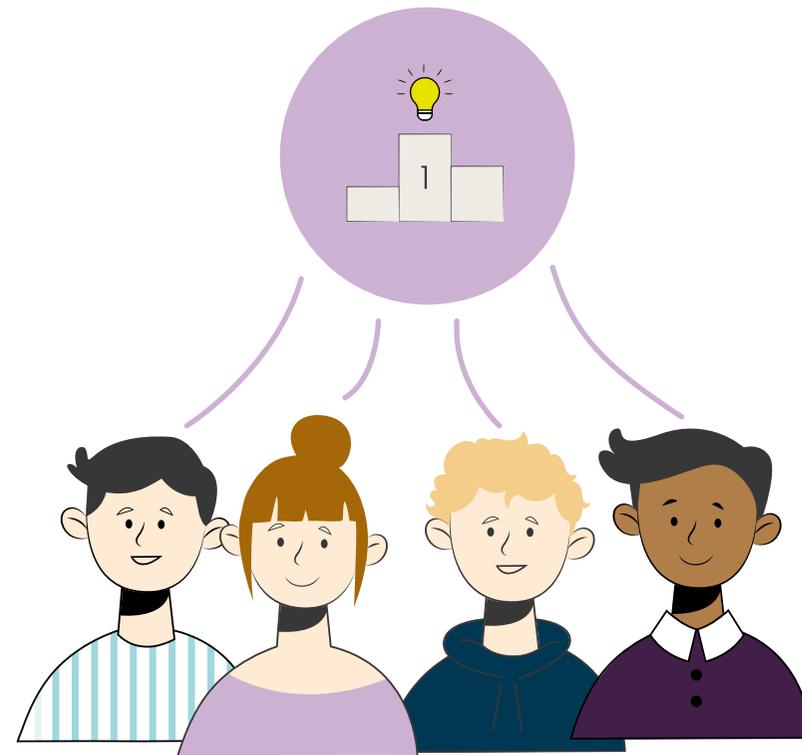
Es hat sich gezeigt, dass den Schülerinnen und Schülern der Spaß an den Inhalten ihrer beruflichen Ausbildung bzw. des Studiums sehr wichtig ist. Dies zieht sich bis in den späteren Beruf: Fast zwei Drittel der Befragten haben das Interesse am Beruf als wichtigen Faktor für ihre spätere Berufswahl angegeben (63.2 %).

63.2 %



**der Schülerinnen und Schüler geben Interesse am Beruf als wichtigen Faktor an**

*Wenn du an den Beruf denkst, den du nach deiner Ausbildung/ deinem Studium ausüben wirst, welche der folgenden Faktoren sind dir wichtig?*



## Weitere Erkenntnisse

Das Interesse am Beruf scheint für die Schülerinnen und Schüler mit zunehmendem Alter und damit näher rückendem Abschluss wichtiger zu werden: Teilnehmende mit 17 Jahren haben diesen Faktor signifikant häufiger angegeben als die 14-Jährigen (72.4 % vs. 58.0 %).

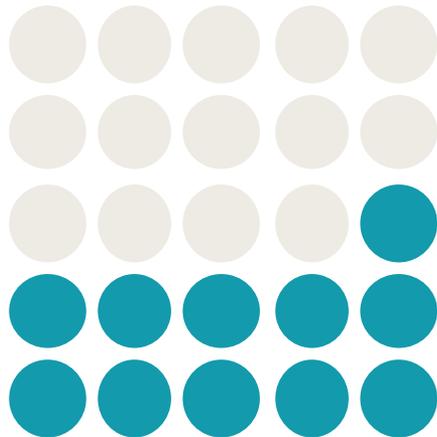
Zudem kommt hier dem psychischen Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler eine besondere Bedeutung zu: Je häufiger sie sich emotional erschöpft fühlen, desto wichtiger ist für sie das Interesse an ihrem späteren Beruf.

# Gutes Einstiegsgehalt

## Erwartungen an den späteren Beruf

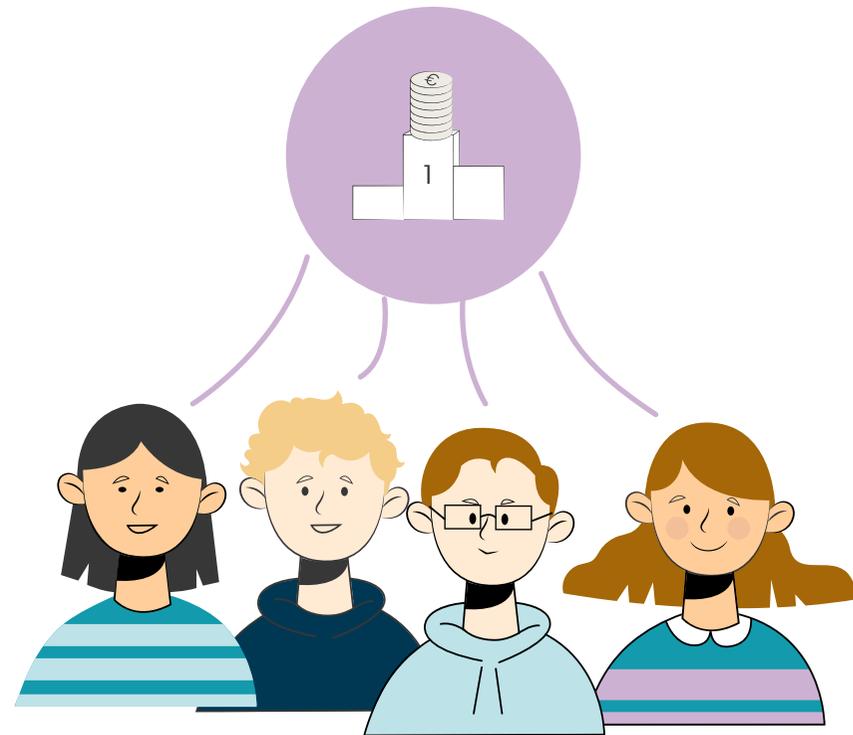
Nach ihrem Schulabschluss steht den Schülerinnen und Schülern eine Vielzahl verschiedener Berufe zur Auswahl, welche unter anderem mit unterschiedlichen Einstiegsgehältern einhergehen. Die Ergebnisse zeigen, dass die finanziellen Rahmenbedingungen ausschlaggebend für die befragten Schülerinnen und Schüler sind: Fast die Hälfte der Teilnehmenden gibt ein gutes Einstiegsgehalt als einen wichtigen Faktor für ihre spätere Berufswahl an (46.8 %).

46.8 %



der Schülerinnen und Schüler geben ein gutes Einstiegsgehalt als wichtigen Faktor an

*Wenn du an den Beruf denkst, den du nach deiner Ausbildung/ deinem Studium ausüben wirst, welche der folgenden Faktoren sind dir wichtig?*



## Weitere Erkenntnisse

Besonders wichtig ist dies für Schülerinnen und Schüler, die eine berufliche Ausbildung anstreben: Sie haben häufiger ein gutes Einstiegsgehalt als wichtigen Faktor für ihren späteren Beruf angegeben als jene, die ein Studium machen möchten (51.1 % vs. 40.6 %).

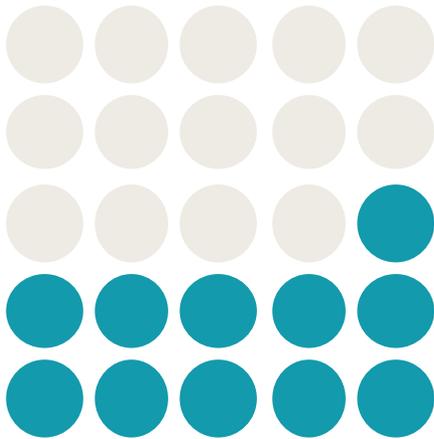
Darüber hinaus hat das psychische Wohlbefinden Auswirkungen auf die Relevanz eines guten Einstiegsgehaltes: Je häufiger sich die befragten Schülerinnen und Schüler körperlich erschöpft fühlen, desto wichtiger ist für sie ein gutes Einstiegsgehalt.

# Hohes Einkommen

## Erwartungen an den späteren Beruf

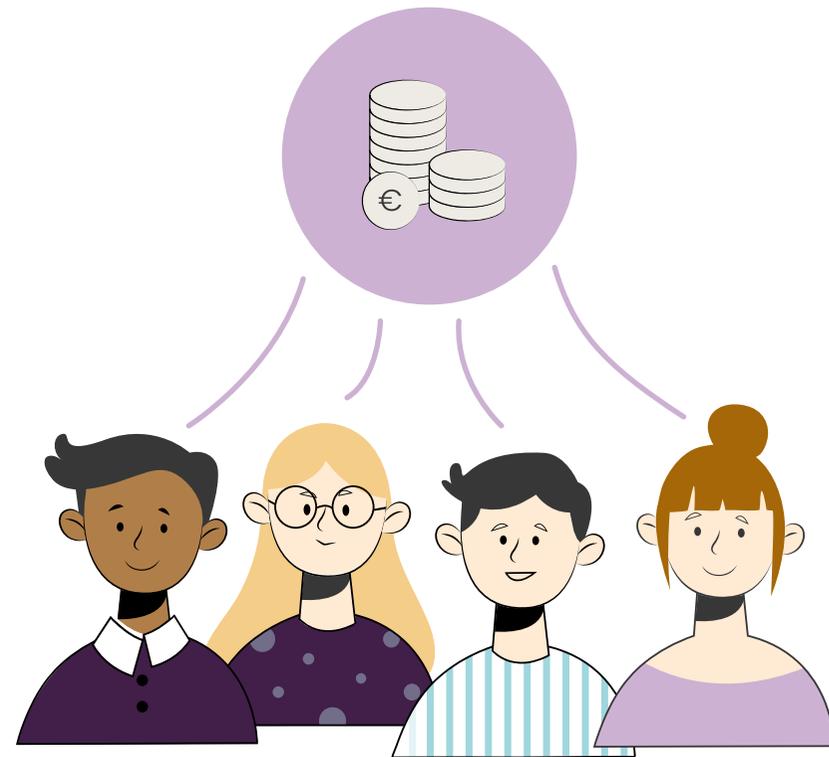
Es hat sich bereits gezeigt, dass die finanziellen Rahmenbedingungen entscheidend für die Berufswahl der Schülerinnen und Schüler sind. Neben einem hohen Einstiegsgehalt spielt auch das langfristige Einkommen eine ähnlich große Rolle: Fast die Hälfte der Befragten gibt ein hohes Karrieregehalt als einen wichtigen Faktor für ihre spätere Berufswahl an (45.7 %).

45.7 %



**der Schülerinnen und Schüler geben ein hohes Einkommen als wichtigen Faktor an**

*Wenn du an den Beruf denkst, den du nach deiner Ausbildung/ deinem Studium ausüben wirst, welche der folgenden Faktoren sind dir wichtig?*



## Weitere Erkenntnisse

Dabei fällt der anvisierte Schulabschluss der Teilnehmenden besonders ins Gewicht: Schülerinnen und Schüler, die ein Abitur anstreben, haben ein hohes langfristiges Einkommen am häufigsten als wichtigen Faktor für die Wahl des späteren Berufs angegeben (50.6 %). Zum Vergleich: Bei den Schülerinnen und Schülern, die einen Hauptschulabschluss anstreben, liegt dieser Anteil bei 38.5 %.

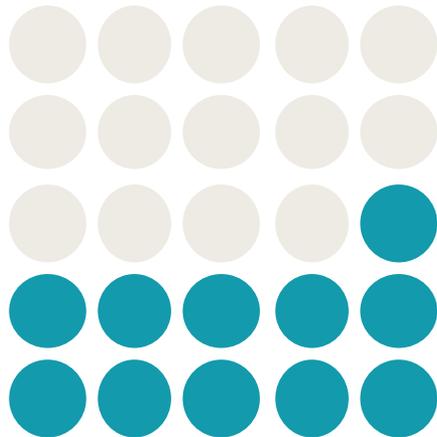
Auch das Alter spielt eine Rolle: So ist 17-jährigen Schülerinnen und Schülern ein hohes Einkommen wichtiger als 14-Jährigen (60.5 % vs. 44.8 %).

# Gute Aufstiegs- möglichkeiten

## Erwartungen an den späteren Beruf

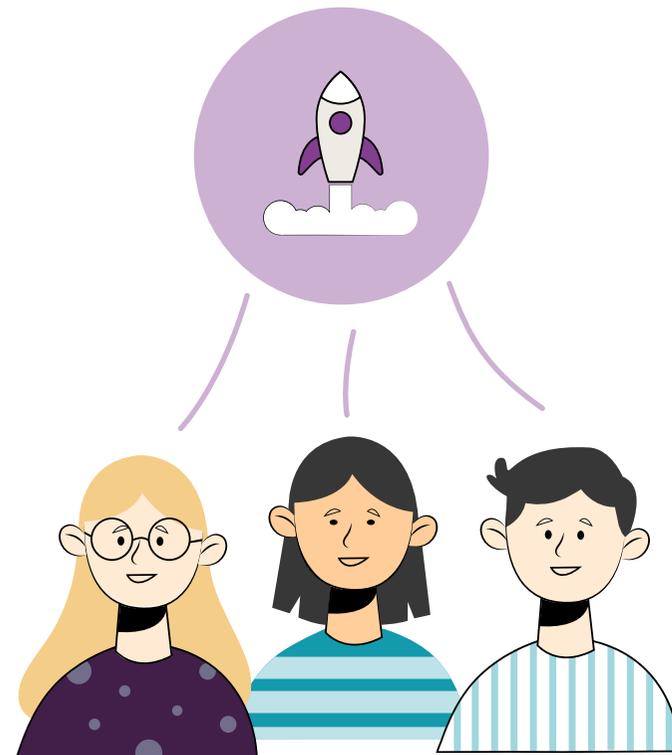
Bei der Frage nach wichtigen Entscheidungsfaktoren für einen zukünftigen Beruf denken viele Schülerinnen und Schüler bereits langfristig: Etwa vier von zehn haben gute Aufstiegsmöglichkeiten als einen wichtigen Faktor für die Berufswahl angegeben (44.0 %).

44.0 %



**der Schülerinnen und Schüler geben gute Aufstiegsmöglichkeiten als wichtigen Faktor an**

*Wenn du an den Beruf denkst, den du nach deiner Ausbildung/ deinem Studium ausüben wirst, welche der folgenden Faktoren sind dir wichtig?*



## Weitere Erkenntnisse

Besonders wichtig ist dies für Schülerinnen und Schüler, die ein duales Studium anstreben: Sie haben häufiger gute Aufstiegsmöglichkeiten als einen wichtigen Faktor für ihren zukünftigen Beruf angegeben als jene, die eine berufliche Ausbildung machen möchten (56.7 % vs. 45.3 %).

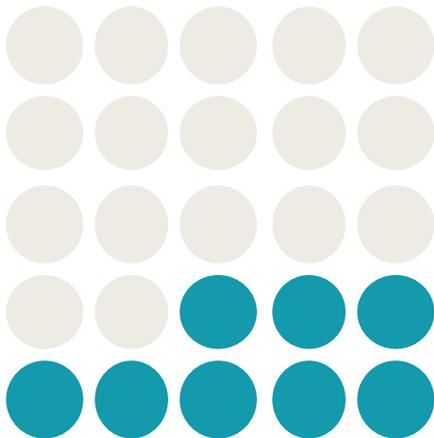
Abgesehen davon spielen gute Aufstiegsmöglichkeiten für alle Schülerinnen und Schüler eine gleichermaßen große Rolle – unabhängig von soziodemografischen Merkmalen oder ihrem Gesundheitszustand.

# Krisenfester Beruf

## Erwartungen an den späteren Beruf

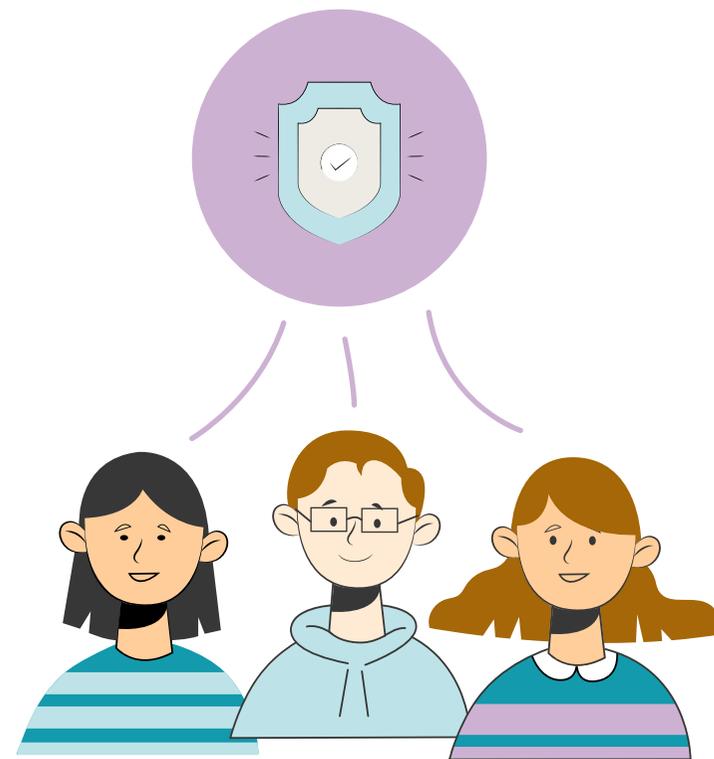
Krisenreiche Zeiten sind häufig von Unsicherheiten bezüglich des eigenen Berufs geprägt. Dies nehmen bereits die befragten Schülerinnen und Schüler wahr: Ein Drittel von ihnen hat die Krisenfestigkeit des Berufs als wichtigen Faktor für ihre spätere Jobwahl angegeben (34.0 %).

34.0 %



der Schülerinnen und Schüler geben die Krisenfestigkeit als wichtigen Faktor an

*Wenn du an den Beruf denkst, den du nach deiner Ausbildung/ deinem Studium ausüben wirst, welche der folgenden Faktoren sind dir wichtig?*



## Weitere Erkenntnisse

Eine besondere Bedeutung kommt dem Faktor zu, wenn man die Region der befragten Schülerinnen und Schüler betrachtet: Für Teilnehmende, die in einer ländlichen Region wohnen, ist ein krisenfester Beruf wichtiger als für jene, die in einer Stadt wohnen (39.7 % vs. 31.3 %).

Besonders wichtig ist die Krisenfestigkeit darüber hinaus den Schülerinnen und Schülern, die oft emotional erschöpft sind: Sie haben häufiger als jene, die nie emotional erschöpft sind, die Krisenfestigkeit des Berufs als relevanten Faktor angegeben (40.0 % vs. 26.9 %).

# Was können Unternehmen und Hochschulen aus der Studie lernen?

## Handlungsempfehlungen

Die Ergebnisse der Befragung zeigen die hohe Relevanz von verschiedenen sozialen und organisatorischen Faktoren in der Ausbildung und lassen Handlungsempfehlungen zu, wie sich Unternehmen und Hochschulen besonders attraktiv für die zukünftigen Fachkräfte positionieren können:



**Den Schülerinnen und Schülern ist ein gutes Lern- und Arbeitsklima wichtiger als die flexible Gestaltung von Arbeitsort und Arbeitszeit.**

Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird ein hoher Fokus auf das Privatleben und der Wunsch nach Flexibilität zugeschrieben (Steckl et al. 2019; Meyer 2020). Anders als angenommen zeigt diese Erhebung jedoch, dass dies nicht die flexible Gestaltung von Arbeitszeit und Arbeitsort einschließt, sondern eher auf inhaltlicher Ebene zu verstehen ist. Arbeitszeit- und Arbeitsortgestaltung ist nicht der wichtigste Attraktivitätsfaktor für die Schülerinnen und Schüler aus dieser Studie (29.9 % bzw. 32.5 %). In dieser Stichprobe teilt sich ein **gutes Lern- und Arbeitsklima** Platz 1 mit einer guten **Einführung und Einarbeitung**, wenn es um die Frage nach der zukünftigen Ausbildung geht (54.2 % bzw. 54.7 %). Für Unternehmen und Hochschulen bedeutet das, vermehrt in eine gesundheitsförderliche Kultur zu investieren und diese gezielt nach außen zu tragen. Die zukünftigen Fachkräfte schauen immer deutlicher auf **inhaltliche und kulturelle Rahmenbedingungen**.



**Der psychische und physische Gesundheitszustand der jungen Fachkräfte hat einen großen Einfluss auf die Ausbildungswahl.**

Über ein Viertel (29.0 %) der Befragten leidet regelmäßig unter einer emotionalen Erschöpfung – darauf müssen sich Hochschulen und Unternehmen einstellen. Der physische und psychische Gesundheitszustand der Nachwuchskräfte ist ein entscheidender Faktor für die Ausbildungswahl. Schülerinnen und Schüler, die psychisch belastet sind, achten besonders auf **soziale Angebote**, eine **gesundheitsförderliche Gestaltung** der Ausbildung und eine **gute Einführung** und **Unterstützung** durch Dozierende und Auszubildende. Auch der **Spaß und die Vielfältigkeit der Lern- und Arbeitsinhalte** stehen bei diesen Schülerinnen und Schülern besonders im Fokus. Da die gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu dem Alltag vieler junger Nachwuchskräfte gehört, müssen Hochschulen und Unternehmen einen Fokus auf die Wünsche und Bedürfnisse legen und in eine gesundheitsförderliche Kultur investieren.

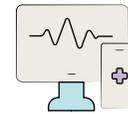
# Was können Unternehmen und Hochschulen aus der Studie lernen?

## Handlungsempfehlungen



**Soziale Angebote als wichtige Rahmenbedingungen für Ausbildungsstätten.**

Viele Schülerinnen und Schüler wünschen sich für ihre spätere Ausbildungsstätte soziale Angebote, wie **Lerngruppen** oder **gemeinsame Aktivitäten mit ihren Arbeitskollegen und -kolleginnen** (35.0 %). Auch eine Studie von Steckl et al. (2019) zeigt, dass sich Jugendliche und junge Erwachsene durch die Unterstützung sozialer Aspekte gewinnen lässt. Besonders werden hier das Betriebsklima und der soziale Rückhalt genannt, die durch die oben genannten Angebote gestärkt werden können. In dieser Studie zeigt sich auch die Relevanz von **Unterstützungsangeboten zur mentalen Gesundheit**: Unter den befragten Schülerinnen und Schülern hat sich gezeigt, dass für jene, die an einer hohen emotionalen Erschöpfung leiden, das Angebot von sozialen Aktivitäten besonders wichtig ist. Hier zeigt sich der Handlungsbedarf, die mentale Gesundheit von Auszubildenden und Studierenden besonders zu berücksichtigen und ihnen Unterstützungsmöglichkeiten, die auch soziale Komponenten beinhalten, anzubieten.



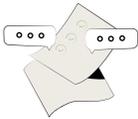
**Gesundheitsförderung ist ein wichtiges Attraktivitätsmerkmal für Ausbildungsstätten.**

Vielen Schülerinnen und Schülern ist die gesundheitsfördernde Ausgestaltung ihrer zukünftigen Ausbildungsstätte wichtig. In vergangener Forschung wurden individuelle Maßnahmen zur Gesundheitsförderung (wie beispielsweise Präventionskurse) von den Jugendlichen als eher irrelevant eingestuft (Steckl et al., 2019). Das sieht die vorliegende Stichprobe anders. Ausbildungsstätten können laut den vorliegenden Daten ein großes Potential daraus schöpfen, die **Gesundheit** von Auszubildenden und Studierenden **systematisch zu fördern**. Neben der ergonomischen Gestaltung des Arbeits- oder Lernplatzes sollten Auszubildende konsequent in das betriebliche Gesundheitsmanagement einbezogen und mit zielgruppengerechten Maßnahmen unterstützt werden. So schlagen Betz et al. (2018) vor, gesundheitsfördernde Maßnahmen mit neuen Medien zu verknüpfen und **digitale Angebote** zu etablieren, da diese den Auszubildenden vertraut sind und eine hohe Akzeptanz versprechen. Ganz oben auf der Prioritätenliste der vorliegenden Stichprobe steht ein gesundes Lern- und Arbeitsklima (54.2 %). Unternehmen und Hochschulen sollten demnach ein **betriebliches bzw. studentisches Gesundheitsmanagement** (BGM bzw. SGM) etablieren, um die zukünftigen Fachkräfte in ihrem Lern- und Arbeitsalltag zu unterstützen.

# Was können Unternehmen und Hochschulen aus der Studie lernen?

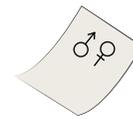
---

## Handlungsempfehlungen



Die Einarbeitung/Einführung in die Ausbildung hat für viele Schülerinnen und Schüler einen hohen Stellenwert.

Unternehmen und Hochschulen können die zukünftigen Schulabsolvierenden unterstützen, indem sie **Einführungsveranstaltungen und strukturierte Onboarding-Programme** etablieren. Dies zeigt sich auch in einer Studie von Schnetzer et al. (2023): Für Jugendliche und junge Erwachsene sind eine **gute Arbeitsatmosphäre und gute Vorgesetzte** wichtige Faktoren für eine hohe Arbeitszufriedenheit. Den **Grundstein** für diese Faktoren legen eine **gute Einführung und Einarbeitung**. Zudem sollten den Auszubildenden und Studierenden **feste Ansprechpersonen** (bspw. in sogenannte Buddy-Programme) zugeteilt werden, die ihnen zur Seite stehen. Besonders wichtig wird dies auch vor dem Hintergrund der psychischen Gesundheit der befragten Schülerinnen und Schüler. Das BGM oder SGM der Ausbildungsstätten sollte demnach einen besonderen Fokus auf die gesundheitsförderliche Gestaltung der Einführung und Übermittlung eines gesunden Lern- und Arbeitsklimas von Beginn an legen, um die zukünftigen **Fachkräfte langfristig zu binden**.



Eine geschlechterspezifische Kommunikation lohnt sich.

Für **Schülerinnen** ist die Freiheit und Selbstbestimmung im beruflichen Werdegang und der Spaß an den Lern- und Arbeitsinhalten wichtiger als für **Schüler** (43.8 % vs. 30.4 %). Diese legen wiederum einen größeren Fokus auf den Einsatz von modernen Technologien. Für Teilnehmende, die sich als **divers** eingeordnet haben, ist die Förderung von sozialen Angeboten, Diversität und Toleranz entscheidend. Ausbildungsbetrieb und Hochschulen sollten Ihre Zielgruppe demnach genau kennen und **konkret ansprechen**. Ein Fokus auf Frauengesundheit für alle Altersklassen zeigt sich aktuell auch in der Wirtschaft als erfolgreiches Fokusthema in der Gesundheitsförderung.

# Was können Unternehmen und Hochschulen aus der Studie lernen?

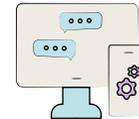
---

## Handlungsempfehlungen



**Zukünftige Fachkräfte legen einen großen Wert auf Freiheit und Selbstbestimmung in ihrer Ausbildung.**

Freiheit und Selbstbestimmung sind für die Schülerinnen und Schüler eine **wichtige Bedingung** für ihre zukünftige Ausbildung (43.8 %). Außerdem legen sie einen großen Wert auf die **Vereinbarkeit** der Ausbildung mit ihrer Freizeit. Dies zeigt sich auch in weiteren Studien: Eine repräsentative Befragung von Continental (2023) zeigt beispielsweise, dass für Jugendliche und junge Erwachsene Flexibilität vor einer hohen Bezahlung rangiert. Um sich für die zukünftigen Schulabsolvierenden attraktiv zu zeigen, bietet es sich somit an, ihnen einen **hohen Grad an Freiheit** (z. B. die **Flexibilisierung der Arbeitszeit** oder die **Selbstbestimmung** bei der Organisation) zu ermöglichen. In dieser Studie hat sich erstmals gezeigt: Besonders wichtig ist dieser Faktor für Schülerinnen und Schüler, die einen eher **schlechten Gesundheitszustand** angeben. Durch das Gewährleisten von Freiheiten und Flexibilitäten (z. B. bei der Urlaubsgestaltung) kann diese Zielgruppe zusätzlich **unterstützt** werden. Diese Werte sind für Schülerinnen und Schüler, die in **ländlichen Regionen** wohnen, noch wichtiger als für die, die in einer Stadt zuhause sind. Wer diese Zielgruppe adressiert, sollte demnach die Vereinbarung von privaten Verpflichtungen in den Blick nehmen.



**Modernität und Verwendung von modernen Technologien sind von hoher Relevanz.**

Den befragten Schülerinnen und Schülern ist die Modernität der Ausbildungsstätte sowie die Verwendung moderner Technologien in ihrer Ausbildung sehr wichtig – dies gilt unabhängig von soziodemographischen Merkmalen, dem Schulabschluss oder dem Gesundheitszustand. Auch wenn die Umsetzung von vielen strukturellen Rahmenbedingungen abhängt, müssen Unternehmen und Hochschulen hier einen Beitrag leisten. So empfehlen Härle und Eckelt (2020), **Lehr- und Ausbildungspersonal für den Einsatz neuer digitaler Technik zu qualifizieren** (z. B. durch Weiterbildungen). So kann die Nutzung digitaler Medien im Kontext der Lehre oder beruflichen Ausbildung weiter vorangetrieben werden. Hinsichtlich der Modernität sind die Ausbildungsstätten häufig in ihren Möglichkeiten beschränkt, jedoch kann ein hoher Wert auf eine **ansprechende und zielgruppengerechte Einrichtung und die Sicherstellung der Funktionalität der erforderlichen Arbeitsmittel** die Attraktivität einer Ausbildungsstätte spürbar erhöhen.

# Was können Unternehmen und Hochschulen aus der Studie lernen?

---

## Handlungsempfehlungen



Für Schülerinnen und Schüler ist die Förderung von Toleranz und Diversität ein wichtiger Faktor für die Wahl der Ausbildungsstätte.

Ausbildungsbetriebe und Hochschulen sollten demnach bestrebt sein, Auszubildende und Studierende in das **Diversitätsmanagement** der Ausbildungsstätte zu integrieren und die **Vielfalt zu fördern** (Kimmelman, 2009). Hier bieten sich verschiedene Maßnahmen an, wie **Diversity-Trainings** oder Unterstützung durch **Beratungseinrichtungen**. Zudem sollte auch das **Lehr- oder Ausbildungspersonal** für die Vielfalt der Studierenden und Auszubildenden **sensibilisiert** und zu einem adäquaten Umgang **qualifiziert** werden (ebd.). Die Ergebnisse der Befragung legen zudem nahe, dass besonders die Geschlechtervielfalt in den Ausbildungsstätten gefördert werden sollte. Ein **transparenter Umgang mit Gehältern** kann hier einen unterstützenden Faktor darstellen.



Praxisbezug steht bei den Ausbildungsinhalten ganz weit oben.

Besonders wichtig ist dieser für Schülerinnen und Schüler, die ein duales Studium anstreben (60.4 % im Vergleich zu Studium: 45.4 %). Aber Hochschulen und Ausbildungsbetriebe können auch in der klassischen Ausbildungsform den Praxistransfer der theoretischen Inhalte fördern. Der Praxisbezug in einem Studium kann beispielsweise durch **Vorträge von Fachkräften aus der Praxis** oder regelmäßige **Exkursionen** unterstützt werden. In der beruflichen Ausbildung steht hier die **enge Verzahnung** zwischen **Ausbildungsbetrieb und der Schule** im Vordergrund.

# Was können Unternehmen und Hochschulen aus der Studie lernen?

---

## Handlungsempfehlungen



Viele Schülerinnen und Schüler haben noch keine konkreten Pläne in Hinblick auf ihre berufliche Zukunft.

Unternehmen und Hochschulen sollten ihre Chance nutzen und die Schülerinnen und Schüler über eine berufliche Ausbildung oder ein Studium **informieren**. Hierfür können beispielsweise **Messen oder Internet-Plattformen** genutzt werden. So hat etwa eine Studie von Arndt et al. (2024) gezeigt, dass für rund drei Viertel der Jugendlichen Ausbildungs- und Karrieremessen eher bzw. sehr wichtig für die berufliche Orientierung sind, diese aber von nur einem Drittel der Unternehmen angeboten werden. Neben der Vermittlung allgemeiner Rahmenbedingungen der Ausbildung bietet es sich zudem auch an, über **spätere Berufe** zu **informieren**, die mit diesem Ausbildungsweg erreicht werden können. So können sich Hochschulen und Unternehmen **attraktiv** für die zukünftigen Schulabsolvierenden positionieren.



Die Entscheidung zwischen beruflicher Ausbildung und Studium hängt eher von finanziellen Faktoren ab als von der Meinung der Eltern oder Freunde.

Vergangene Forschung hat gezeigt, dass die Entscheidung für Ausbildung oder Studium häufig von einem bestimmten Beruf oder der Meinung der Eltern abhängt (Leitbetriebe Austria, 2022). Auch in dieser Befragung hat sich die Relevanz des Wunschberufes bestätigt (30.6 %). Allerdings spielt in der vorliegenden Stichprobe die Meinung der Eltern oder Freunde eine überraschend geringe Rolle (6.3 %). Dafür stehen **finanzielle Faktoren** bei der Entscheidung (z. B. Gehalt oder Studiengebühren) an **erster Stelle** (54.6 %). Um die Schülerinnen und Schüler bei der Entscheidung für einen Ausbildungsweg zu unterstützen, bietet es sich an, **Ausbildungsgehälter** oder **anfallende Gebühren transparent und niederschwellig** darzulegen. Zudem sollten Hochschulen und Ausbildungsbetriebe über finanzielle **Förderungsmöglichkeiten**, wie BAföG oder Stipendien, informieren und die Schülerinnen und Schüler bei der Antragstellung unterstützen. So kann die **Chancengleichheit** in Hinblick auf den Ausbildungsweg gefördert werden.

# Was können Unternehmen und Hochschulen aus der Studie lernen?

---

## Handlungsempfehlungen



Finanzielle Faktoren sind entscheidender bei der Wahl des Ausbildungswegs als bei dem späteren Beruf.

Sobald zwischen Ausbildung und Studium entscheiden wurde, rücken die finanziellen Faktoren in den Hintergrund. Wenn es um die Wahl des späteren Berufs geht, sind Faktoren wie **Standort, Modernität, das Arbeitsklima oder das Interesse am Beruf entscheidender als das Einstiegsgehalt oder das langfristige Karriereeinkommen**. Dennoch gilt: Das Einstiegsgehalt ist für Schülerinnen und Schüler, die eine Ausbildung anfangen möchten, wichtiger als für die, die ein Studium beginnen. Daher sollten Ausbildungsbetriebe in ihrer Ansprache neben der gesundheitsförderlichen Gestaltung des Arbeitsklimas auch auf finanzielle Faktoren setzen, wobei sich bei Hochschulen ein Fokus auf die Lerninhalte zu lohnen scheint. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigen sich vor ihrem Schulabschluss außerdem bereits mit zukünftigen Aufstiegsmöglichkeiten. Daher lohnt es sich besonders für Ausbildungsbetriebe, bereits im **Recruiting mögliche Aufstiegsmöglichkeiten aufzuzeigen** und zu thematisieren.



Bei einem späteren Beruf ist das eigene Interesse an der Tätigkeit entscheidender als finanzielle Faktoren oder die Attraktivität der Branche.

Die hohe Relevanz der eigenen Interessen während der Ausbildung zieht sich auch in das spätere Berufsleben: Sie sind den befragten Schülerinnen und Schülern mit Abstand am wichtigsten, wenn sie an ihren späteren Beruf denken (63.2 %). Diese Erkenntnis unterstützt auch eine Studie von Köcher et al. (2019) und zeigt auf, dass sich junge Erwachsene vor allem eine Tätigkeit wünschen, die ihnen Spaß macht. Hier bietet sich besonders den Ausbildungsbetrieben eine besondere Chance, sich attraktiv für Schulabsolvierende zu zeigen: In regelmäßigen **Entwicklungs- und Perspektivgesprächen** mit den Auszubildenden können ihre **Interessen identifiziert** und anschließend weiter **gefördert** werden, so dass sie auch nach ihrer Ausbildung gerne dem Betrieb weiter angehören möchten. Für **Hochschulen** lohnt es sich in der Werbung um zukünftige Studierende besonders auf die Vielfalt der Lerninhalte hinzuweisen. Die Ergebnisse haben gezeigt, dass Schülerinnen und Schüler, die ein Studium anstreben, besonders auf die **inhaltliche Vielfältigkeit** achten.

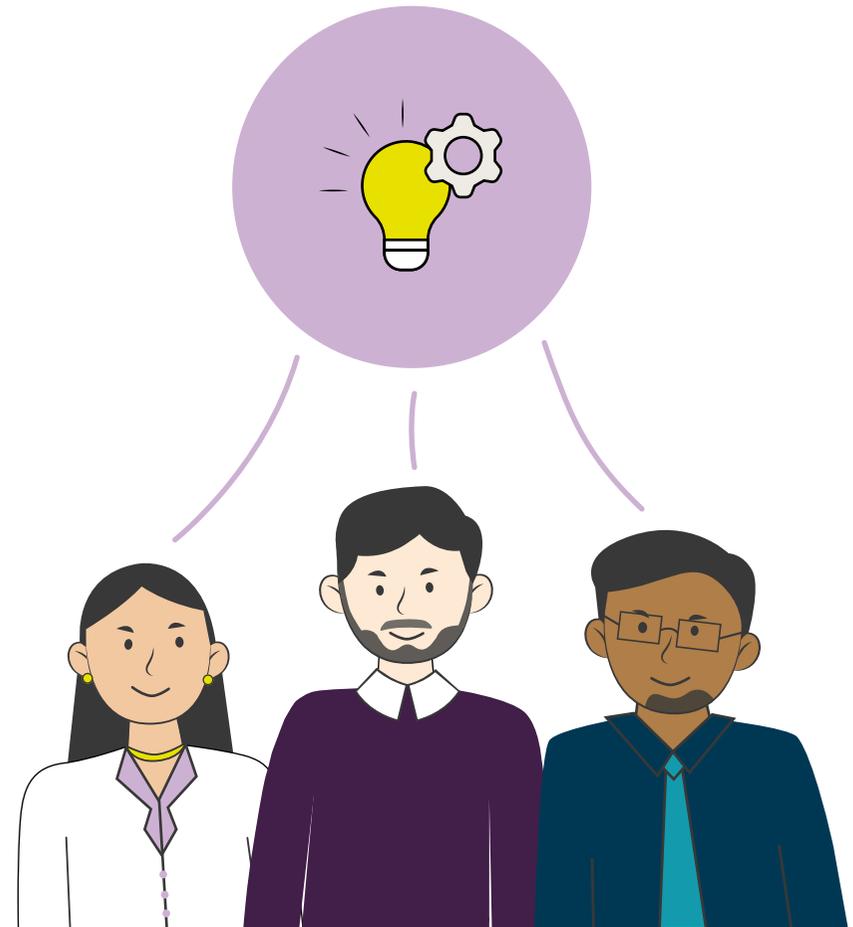
# Was können Unternehmen und Hochschulen aus der Studie lernen?

## Handlungsempfehlungen



Schulen tragen eine große Verantwortung bei der Vorbereitung auf die Arbeitswelt. Darauf sollten Sie achten:

Fast alle Schülerinnen und Schüler leiden im Schullalltag in irgendeiner Form unter psychischen Beeinträchtigungen. Daher sollten Schulen die Förderung der **mental**en **Gesundheit** in deren Strukturen einbauen und den Schülerinnen und Schülern Tools für die Vereinbarung von psychischer Gesundheit und dem zukünftigen Arbeitsalltag mitgeben. Außerdem haben die Teilnehmenden großes Interesse an dem Einsatz von **modernen Technologien** gezeigt. Schulen sollten hier frühzeitig Kompetenzen stärken und Interessen fördern. Die Studie hat zudem unterstrichen, dass die Schülerinnen und Schüler einen sehr großen Wert auf das **Arbeitsklima und soziales Miteinander** in der beruflichen Zukunft legen. Schulen können dieses Bedürfnis bereits frühzeitig durch Arbeitsgemeinschaften oder gemeinsame Aktivitäten fördern und den jungen, angehenden Fachkräften wichtige Soft-Skills mit auf den Weg geben. Außerdem weisen zukünftige Abiturientinnen und Abiturienten ein höheres Bedürfnis nach der **Unterstützung von Lehrpersonal** auf als Schülerinnen und Schüler, die einen mittleren Schulabschluss anstreben. Schulen sollten demnach auf eine intensivere Betreuung dieser Zielgruppe achten.



# Fokus: Abiturientinnen und Abiturienten?

## Handlungsempfehlungen

Zukünftige **Abiturientinnen und Abiturienten** können sich sowohl für ein Studium als auch für eine Ausbildung entscheiden. Hochschulen und Ausbildungsbetriebe sollten daher auf folgende Besonderheiten achten, um besonders attraktiv für die zukünftigen Fachkräfte zu sein:

- Fast doppelt so viele Abiturientinnen fühlen sich häufig **emotional erschöpft** wie ihre männlichen Schulkollegen (67.6 % vs. 39.8 %). Hochschulen und Betriebe sollten dies in ihrer Ansprache und im Lern- und Arbeitsalltag beachten und besonders die mentale Gesundheit der weiblichen Nachwuchskräfte fördern.
- Neben den finanziellen Faktoren sind für die Abiturientinnen und Abiturienten der **Informationsstand** zu Ausbildung/Studium und die **Freiheit und Selbstbestimmung** ausschlaggebend für die Entscheidung zwischen Studium und Ausbildung. Hochschulen und Betriebe können das für sich nutzen und mit einer klaren Ansprache und Einblick in die Ausbildung die Schulabgänger für sich gewinnen.
- Mit Blick auf einen zukünftigen Beruf entscheiden die Abiturientinnen und Abiturienten nach dem Einkommen, der **Krisenfestigkeit und Sinnhaftigkeit** des Berufs. Diese Punkte sind ihnen signifikant wichtiger als anderen Schülerinnen und Schülern und es lohnt sich daher als Unternehmen, diese im Recruitingprozess zu beachten.
- Innerhalb der Ausbildung legen die Abiturientinnen und Abiturienten dann besonderen Wert auf ein **gutes Lern- und Arbeitsklima, Unterstützung durch Lehrpersonal, den Praxisbezug** und auf ein **regelmäßiges Feedback** von ausbildenden Personen. Diese Aspekte sind ihnen wichtiger als anderen Schülerinnen und Schülern und sollten daher zwingender Bestandteil des studentischen oder betrieblichen Gesundheitsmanagements sein. Besonders in der Einführung sollten diese Aspekte berücksichtigt und angesprochen werden, um die zukünftigen Fachkräfte langfristig an sich zu binden.
- Bei der Entscheidung für eine spezielle Ausbildungsstätte, unterscheiden sich die Abiturientinnen und Abiturienten besonders hinsichtlich der Priorität von Modernität und den sozialen Angeboten von den restlichen Abschlussklassen. Fast die Hälfte der Abiturientinnen entscheidet sich wegen der **sozialen Angebote** für oder gegen eine Hochschule oder einen Ausbildungsbetrieb (46.8 %). Ähnliches gilt für die Abiturienten: Die Hälfte der männlichen Absolventen entscheiden sich auf Grundlage der **modernen Ausstattung** und den **digitalen Angeboten** (50.3 %). Diese geschlechterspezifischen Besonderheiten sollten in der Ansprache in jeden Fall aufgenommen werden.

# Was können Unternehmen und Hochschulen aus der Studie lernen?

---

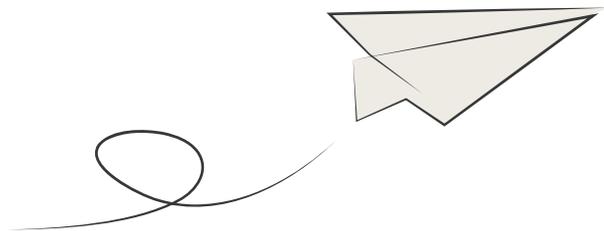
Fazit

Ziel der Studie ist es, Ausbildungsbetrieben und Hochschulen die Wünsche und Bedürfnisse der zukünftigen Fachkräfte aufzuzeigen. Dabei hat sich gezeigt, dass viele Schülerinnen und Schüler noch keine konkreten Vorstellungen bezüglich ihrer beruflichen Zukunft haben. Sie wissen aber, was Ihnen in der Ausbildung und im späteren Beruf ganz oben auf der Prioritätenliste stehen wird. Die Wahl für den Ausbildungsweg hängt von **finanziellen Faktoren** ab. Wenn es um die Ausbildungsstätte geht, spielen **Standort** oder die Modernität eine wichtige Rolle.

Für Betriebe oder Hochschulen wird es aber besonders aufschlussreich, wenn die Wünsche bezüglich Rahmenbedingungen oder Inhalte der Schülerinnen und Schüler betrachtet werden. Wenn es nach den jungen Fachkräften geht, sind das **Interesse an den Inhalten, eine gute Einführung** und ein **gesundes Arbeitsklima** wichtiger als Faktoren wie die flexible Gestaltung des Arbeitsorts oder der Arbeitszeit.

Bei Faktoren für die Entscheidung zwischen Ausbildung und (dualem) Studium standen finanzielle Faktoren noch an erster Stelle – geht es den Schülerinnen und Schülern jedoch um ihren späteren Beruf, verlieren diese an Relevanz und das **eigene Interesse** steht mit Abstand an erster Stelle.

Darüber hinaus hat sich der Gesundheitszustand der Schülerinnen und Schüler als wichtiger Einflussfaktor auf die Relevanz verschiedener Rahmenbedingungen herausgestellt. Für Schulen, Betriebe und Hochschulen bedeutet dies, dass sie der **(mentalen) Gesundheit** von Schülerinnen und Schülern einen hohen Stellenwert beimessen sollten und die Gesundheit von Auszubildenden und Studierenden systematisch fördern müssen. Zudem sind ein **konsequenter Praxisbezug** und die **Förderung eines guten Arbeitsklimas** für die zukünftigen Schulabsolventen und -absolventinnen von hoher Relevanz. Betriebe und Hochschulen können die zukünftigen Fachkräfte daher durch das Anbieten **sozialer Aktivitäten** und einer engen Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften/Ausbildenden/Dozierenden langfristig an sich binden. All das kann in einem studentischem oder betrieblichen Gesundheitsmanagement systematisch verankert werden.



# Angebote der Studienpartner



[www.aubi-plus.de](http://www.aubi-plus.de)

[info@aubi-plus.de](mailto:info@aubi-plus.de)



[www.tk.de](http://www.tk.de)

[gesundheitsmanagement@tk.de](mailto:gesundheitsmanagement@tk.de)



[www.ifbg.eu](http://www.ifbg.eu)

[info@ifbg.eu](mailto:info@ifbg.eu)

# Literatur

Albert, M., Leven, I., de Moll, F., Quenzel, G., Rysina, G., Rysina, A., Schneekloth, U. & Wolfert, V. (2024). Shell Jugendstudie 2024. Shell Deutschland GmbH.

Arndt, F., Herzer, P., Risius, P., Werner, D., Renk, H., Schaffer, F. & Wieland, C. (2024). Vom Mismatch zum Match: Wie sich Jugendliche und Unternehmen auf dem Ausbildungsmarkt suchen und finden (können). Eine kombinierte Jugend- und Unternehmensbefragung. Bertelsmann Stiftung.

Betz, M., Sohrabi, K. & Koehler, U. (2018). Digitales Gesundheitsmanagement bei Auszubildenden. In D. Matusiewicz & L. Kaiser (Hrsg.) Digitales Betriebliches Gesundheitsmanagement (S. 213-226). Springer.

Continental (2023). Umfrage Generation Z. Continental.

Flake, R., Malin, L. & Risius, P. (2017). Einflussfaktoren der Bildungsentscheidung von Abiturienten für Ausbildung oder Studium. IW-Trends 44(3), 99-115.

Härle, N. & Eckelt, M. (2020). Digitalisierung in der beruflichen Bildung – drängender denn je!. Bertelsmann Stiftung.

Kimmelmann, N. (2009). Diversity Management – (k)ein Thema für die berufliche Bildung? Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis 38(1), 7-10.

Köcher, R., Sommer, M. & Hurrelmann, K. (2019). Die McDonald's Ausbildungsstudie 2019. McDonald's Deutschland.

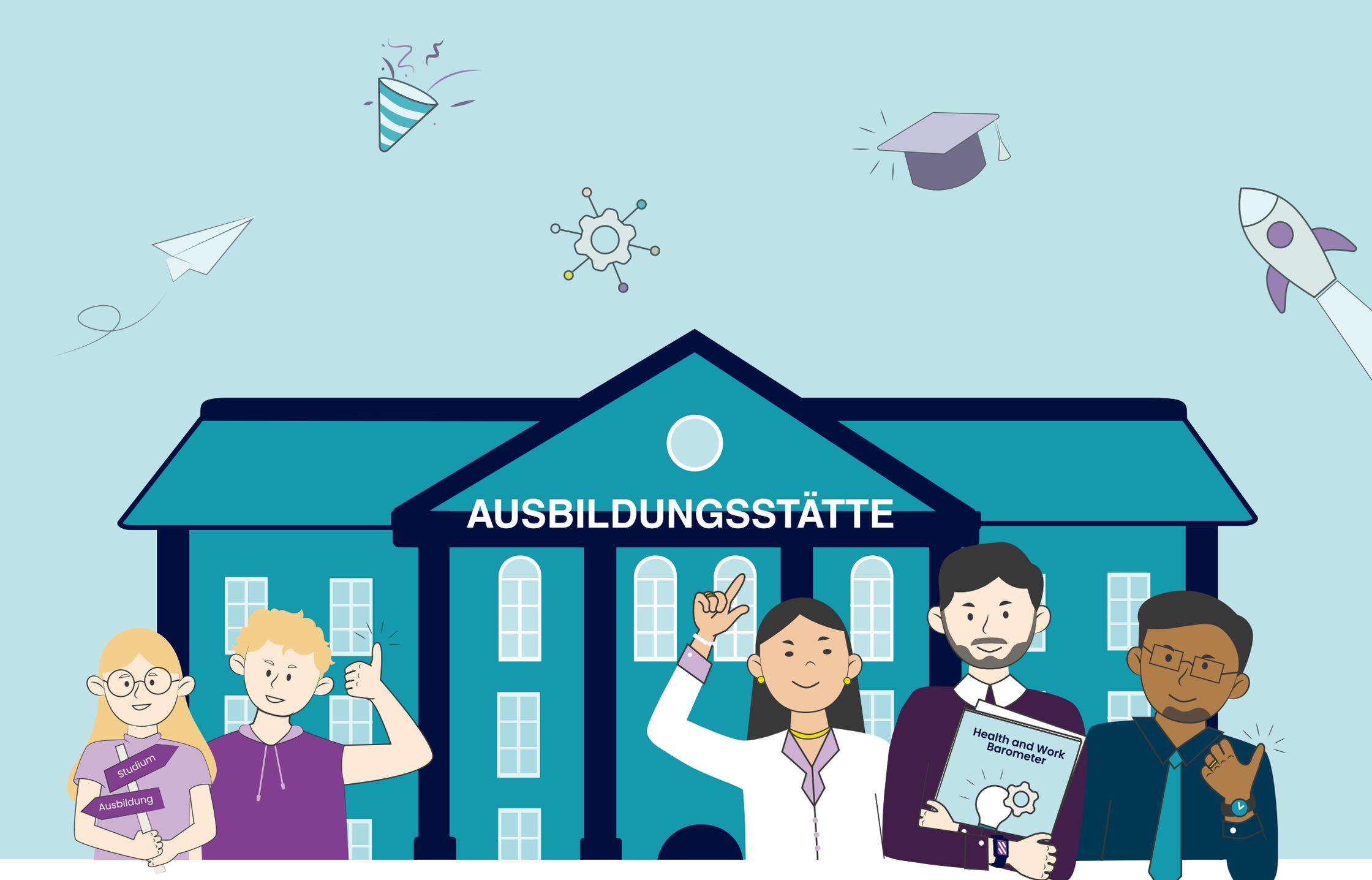
Leitbetriebe Austria (2022). Zukunft der Arbeitswelt aus Perspektive der Jugend. LBA Leitbetriebe GmbH.

Meyer, K. (2020). Persönlichkeit und Selbststeuerung der Generation Z. Springer.

Moor, I., Herke, M., Markert, J., Böhm, M., Reiß, F., Bilz, L., Sudeck, G., & Winter, K. (2024). Die zeitliche Entwicklung gesundheitlicher Ungleichheit im Kindes- und Jugendalter in Deutschland: Ergebnisse der HBSC-Studie 2009/10 – 2022. Journal of Health Monitoring, 9(1), 86–107.

Schnetzler, S., Hampel, K. & Schnetzler, S. (2023). Jugend in Deutschland - 2023 mit Generationenvergleich. Aktuelle Krisen belasten Jüngere stärker als Ältere – ein Generationenkonflikt bleibt aus. Datajocker Verlag.

Steckl, M., Simshäuser, U. & Niederberger, M. (2019): Arbeitgeberattraktivität aus Sicht der Generation Z. Prävention und Gesundheitsförderung 14, 212-2017.



# AUSBILDUNGSSTÄTTE